

Frankfurter Zeitung

Allgemeine Zeitung

Halle'sche Zeitung

für Mitteldeutschland · Halle'sche Neueste Nachrichten

Landeszeitung für Provinz Sachsen und Anhalt

Amtsblatt der Stadt Halle



und der Handelsregisterbehörde

Schriftleitung, Verlag u. Druckerei: Halle, Gr. Braubaustr. 16/17. G.-Vertrauf 27431. Tel. Nr. 606. Ausgabezeitung: Mittwochs 6, Donnerstags 6, Freitags 6, Samstags 6, Sonntags 6, Feiertags 6. Am Halle höherer Gewalt (Ermächt.) befehligt kein Anpruch auf Herausgabe oder Rückgabe.

68. Jahrgang

Halle (Saale)

Sonntag/Sonntag, 4. Februar 1933

Nummer 30

heute Preußenlandtag.

Auch neue Gemeindegrenzen in Sicht?

Heute nachmittag tritt der Preussische Landtag zusammen, um sich dem nationalsozialistischen Auflösungsantrag zu befassen. Die nationalsozialistische Preussenfraktion hat ihren Antrag inzwischen dahingehend geändert, daß der Landtag bis zum 4. März 1933 noch beschließen und dann erst die Auflösung in Streit treten soll. Dieser hat man diesen Weg gewählt, damit die Abgeordneten im Wahlkampf ihre Kreisfahrten noch benutzen können. Bekanntlich ist, wenn das Parlament sich nicht selbst zur Auflösung entschließt, der Staatsrat zuständig. Hier stehen aber Braun und Gernerer gegen den Landtagspräsidenten Herder, der sich damit in der Minderheit befindet. Während nur aber Reichsminister und Abgeordnete in Streit treten soll, dann wäre die Auflösungsbeschlüsse sichergestellt. Es ist noch nicht entschieden, ob dieser Ausweg gewählt wird. Eine Auflösung durch Verordnung kommt aber wohl nicht mehr in Frage.

Der nationalsozialistische Landtagspräsident hat inzwischen den Sitzungsausschuß des Landtags einberufen, der sofort nach der von den Nationalsozialisten gewünschten Umwandlung des Auflösungsantrages zusammenzutreten und über die Kernthesen des Beschlusses zu beraten hat. Es ist zu erwarten, daß auch eine Erneuerung der provinzialen und kommunalen Körperschaften in Preußen ins Auge gefaßt ist. Welche kommt es ebenfalls dazu bereits am 4. März, vielleicht aber auch erst eine Woche später. Eine neue Zusammenfassung der provinzialen und kommunalen Körperschaften würde automatisch eine Veränderung in der Zusammensetzung des Staatsrates mit sich bringen. Die Auflösung dieser Körperschaften auch durch den Staatsminister erfolgen kann, ist zur Zeit noch Gegenstand der Kopprüfungen.

Keine Fraktionsmehrheit.

Parlamentarische Auflösung abgelehnt.

Nach den Fraktionsführungen des Preussischen Landtags ist nunmehr mit der Ablehnung des nationalsozialistischen Auflösungsantrages mit Sicherheit zu rechnen, da Zentrum, Sozialdemokraten und Kommunisten gegen die Auflösung stimmen werden. Die Zentrumsfraktion hat heute einstimmig beschlossen, den Auflösungsantrag abzulehnen.

Maßnahmen gegen den Terror

Reichsministerium bereitet eine Verordnung vor.

Das Reichsministerium hat gestern Abend seine Beratungen fortgesetzt und sich mit Personalfragen und mit der wichtigen Frage des Schutzes der Staatsautorität beschäftigt. Eine durchgreifende allgemeine Antiterrorverordnung, von der zunächst die Rede war, scheint vorläufig noch nicht geplant zu sein. Es sind vielmehr zunächst nur Einzelmaßnahmen ins Auge gefaßt, die notwendig auf dem Gebiete der Presse der Höhe der Einsparungen abgeben sollen. Unter Umständen wird dabei auf eine der sicherlichen Schutzmaßnahmen "Verordnung" zurückgegriffen werden.



Dr. Brüning, Reichsminister.

Frankreich in Genf isoliert.

Eindeutige englische Abgabe an den französischen Plan.

Im Hauptsaal der Abrüstungskonferenz brach am Freitag der Staatssekretär des Auswärtigen, Eden, den Standpunkt der englischen Regierung zu dem französischen Plan zum Ausdruck. Die Erklärung war eine Abgabe an die Theorie Frankreichs. Eden betonte, man dürfe bei der von Frankreich geforderten Behandlung des Sicherheitsproblems die Bedeutung des bestehenden Sicherheitsgarantien nicht übersehen. Hierzu gehörte der Völkerbundspakt, der Kelloggspakt und der Vertrag von Locarno. Locarno gewährte eine tatsächliche Sicherheit, die Westeuropa zugute komme. Eden erklärte dann, die englische Regierung liege nicht in der Lage, über die im Locarnovertrag eingegangenen Verpflichtungen hinauszuweisen.

Im Gegensatz zu dem französischen Plan bestrich Eden die Notwendigkeit einer allgemeinen internationalen Herabsetzung aller Rüstungen als die entscheidende und alleinige Aufgabe der Abrüstungskonferenz. Die hierzu erforderliche Abgabe der Verantwortung endlich praktische Ergebnisse. Die Steuerlasten für Rüstungen seien untragbar geworden. Die Zeit der Reden liege vor.

Auch Belgien hat schwere Bedenken.

Die allgemeine Ausdrucksweise über den französischen Plan wurde am Freitag mit einer Erklärung des belgischen Botschafters abgelehnt. Es wird am Montag fortgesetzt. Bourquin, dessen selbständige Haltung in Frankreich allgemein auftritt, erklärte die Zustimmung seiner Regierung zu dem französischen Plan, äußerte jedoch in dem Briefwechsel über die Unmöglichkeit der ungeschlossenen Internationalisierung der schwe-

In Paris ist man unglücklich

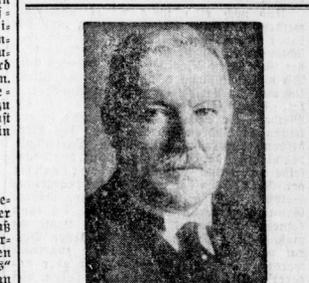
Die Verhandlungen der Abrüstungskonferenz haben in der französischen Presse schwerer kritisiert, obwohl vorher klar war, daß sowohl der italienische wie der deutsche Vertreter den französischen Plan nicht unterstützen werden. Pertinax schreibt in „Echo de Paris“ es sei zu befürchten, daß der französische Plan schließlich nur noch als die Antithese der englischen, amerikanischen, deutschen und italienischen Auffassung gelten werde, wenn nicht auch die Verzeichnung jeder Abrüstung überhaupt. Der „Paris Pariser“ sagt, Italien würde eine Rüstungseinschränkung, die durch Feinde die Sicherheitsgarantien ausgleichen sei. Die Erfahrungen Nordens zeigen unabweislich den Willen zu entschlossen zur Wiederaufrüstung. Auch das „Welt Journal“ wirft die Frage auf, ob der deutsche Vertreter wirklich glaube, daß Deutschland neben dem Völkervertrag die Weichheit in ihrer jetzigen Form beibehalten könne.

Zu Paris ist man unglücklich

Die Verhandlungen der Abrüstungskonferenz haben in der französischen Presse schwerer kritisiert, obwohl vorher klar war, daß sowohl der italienische wie der deutsche Vertreter den französischen Plan nicht unterstützen werden. Pertinax schreibt in „Echo de Paris“ es sei zu befürchten, daß der französische Plan schließlich nur noch als die Antithese der englischen, amerikanischen, deutschen und italienischen Auffassung gelten werde, wenn nicht auch die Verzeichnung jeder Abrüstung überhaupt. Der „Paris Pariser“ sagt, Italien würde eine Rüstungseinschränkung, die durch Feinde die Sicherheitsgarantien ausgleichen sei. Die Erfahrungen Nordens zeigen unabweislich den Willen zu entschlossen zur Wiederaufrüstung. Auch das „Welt Journal“ wirft die Frage auf, ob der deutsche Vertreter wirklich glaube, daß Deutschland neben dem Völkervertrag die Weichheit in ihrer jetzigen Form beibehalten könne.

klare Fronten!

Dr. O. Die Herren Naas und Schaefer vom politischen Nationalismus haben schon, weshalb sie in großartigster Fronte gegen die Reichsregierung und an Hindenburgs Adresse gerichtet haben. Sie wissen, daß der neue Wahlkampf, der uns nun bevorsteht, vom Velle nur unvollständig getragen wird, und es ist ihnen ebenfotig bekannt, daß, mer diesen Wahlkampf vor sich zu ziehen, den Zorn breiterer Volksschichten auf sein Haupt be-



Dr. von Winterfeldt, Reichsminister.

der Vorhabe der preussischen Landtagsfraktion der DVP, hat die häufige Zielverweigerung Dr. Hugenbergs übernommen.

schworen hat. Es ist schon so: Wer uns demut und in voller Erkenntnis der Tragweite seines Handelns diese vier Wochen bis zum 5. März aufdrängt, ist als Hinderer und schmerzlicher Verweigerer bebrandmarkt. Denn der falschen Seiten, Reichsregierung und Reichspräsidenten zur Aufhebung des Parlaments zu zwingen, heißt der Wirtschaft einen neuen Schlag zufügen, den sie am allerwenigsten brauchen kann, und über alle schon vorhandene Unruhe hinaus neue Entsetzen des Unfriedens erziehen.

Zentrum, Saarländische Volkspartei und alle anderen Gruppen der Mitte, die der neuen nationalen Regierung keine Hilfe haben sich wollen, werden es deshalb schwer haben, sich dem allgemeinen Willen zu erziehen. Der getrennt veröffentlichte Briefwechsel des Präsidenten Naas mit den Reichsminister und Reichspräsidenten hat die Abstreife des Reichspräsidenten ins unangenehme Licht, die von dieser Schuld rein zu waschen. Was verlangt denn der Reichsminister von den beiden Parteien, die sich doch auch zum Vorkommen rechnen, mehr, als zwölf Monate Reichsregierung und Reichspräsidenten; zwölf Monate hilflossten Parlamentarismus; 52 Wochen Aufzäumen von dem teuflischen Geschwür, das das Zeichen des heruntergekommenen parlamentarischen Systems ist; ein Jahr Kampagne vor den Wahlen und Durchbreiten eines Reichstages, der sich zu positiven Entschlüssen schon seit langer Zeit nicht mehr aufraffen konnte, seine lächerlichen Gedanken mehr belacht, überhaupt nicht mehr ernstlich und sachlich behandelt, sondern nur noch eine Herentafelungsverantwortung über Mederei darstellte. Dieser Reichstag wollte das Zentrum sich erhalten, weil es noch zu keine überlebte Schlüsselstellung glaubt. Und anstatt sich einmal vernünftig zu befinden, hat das Zentrum einen neuen Wahlkampf gelehrt.

Es ist eine gute Seite hat das nun wenigstens: Die Fronten sind endlich klar. Und wenn sich gewisse Gruppen des rechtgerichtetsten Bürgertums bereit befinden sollten, Anstoß an die Sarajewer Front zu machen und sich von der Infektion mit nationalsozialistischen Tendenzen freizumachen, wird die Klärung der Fronten nicht ein wenig zu Gunsten sein können. Die Deutsche Volkspartei hat leider noch nicht erkennbare Anzeichen in dieser Richtung gemacht. Ihre Väterbundbindung mit dem Christlich-sozialen Volksblock scheint darauf hinzuweisen, daß der Zug nach der Mitte vorerst noch härter ist, als die natürliche Reizung zum Anstoß nach rechts. Aber das läßt sich ja noch nachsehen. Für beide Teile wäre das sicherlich ein Gewinn. Gedenkt dies, dann ist das Zentrum reif, und die sich mit dem Nationalismus mehr und mehr verbündende Sozialdemokratie hergedrückt. Dann gibt es nur noch eine große Lager: Hier die große 3/4

Mehrheit für Daladier.

Neue Entscheidungen am kommenden Dienstag.

Die französische Kammer hat der neuen Regierung Daladier nach Höchstmaß einer Ausnahme über die allgemeine Politik mit 376 gegen 181 Stimmen das Vertrauen ausgesprochen. Die Regierungserklärung, die Ministerpräsident Daladier vorher verlas, war nur kurz und enthielt keine wesentlichen neuen Elemente auf die Aufgaben der Regierung. Sie beschränkte sich vielmehr darauf, auf die Notwendigkeit der Wiederherstellung des Haushaltsgleichgewichts und der Staatsautorität hinzuweisen. Zugleich wurde dem Bedauern Ausdruck gegeben, daß es nicht gelungen ist, die Sozialisten zur Minderanzahl zu bewegen. Auch die außenpolitischen Fragen sind nur ganz kurz gelehrt.

Am einzelnen wird in der Regierungserklärung auf die Wirtschaft- und Finanzfrage hingewiesen, die durch eine schnelle Durchführung des parlamentarischen Regimes und eine aufrichtige Zusammenarbeit aller Kräfte überwunden werden müsse. Die Regierung habe die Absicht, unverzüglich ein Mindestmaß an notwendigen Reformen durchzuführen. Das Finanzprogramm werde der Steuerfähigkeit der gesamten Nation tragen und keine Eingriffe in die Sparmaßnahmen werden mit aller Schärfe bestritten werden. Die Regierung werde am Dienstag das Finanzprogramm einbringen und die Einmütigkeit des Haushaltsplanes mit der Vertrauensfrage verbinden.

In der Ausnahme erklärte der bekannte Deutschkenner Franklin Bouillon, daß es das erste Mal sei, daß eine Regierung nicht von der Panbekehrung in die Sprache. Da mehrere Ausdrucksweise hatte, die wenig Interesse, nachdem die Sozialisten in einer kurzen Fraktionsführung beschlossen hatten, für die Regierung zu stimmen. Der sozialistische Abgeordnete Deat erklärte jedoch kurz, daß keine Fraktion mehr für die Regierung stimmen werde, daß sie dies aber ohne jede Begeisterung nur um

Ein Appell an die Weltpresse

Adolf Hitler erklärte dem Berliner Chefkorrespondenten der „Associated Press“ die Frage nach einer Erneuerung des Vierjahresplanes. Es ist unangenehm, das Staatsbild leicht in den rechten Kurs zu bringen. Dazu bedarf es Zeit. Alles, was ich verlange, sind vier Jahre. Denken Sie daran, daß ich beharrlich bin. Ich habe keine Ängste, sonst würde ich heute nicht vor Ihnen.

Schärfere Maßnahmen.

Gegen Presse- und Versammlungsfreiheit.

Am Stelle des auscheidenden Staatssekretärs im Reichsdruckenministerium, Müller, wird der deutschnationale Landtagsführer von Robert Demmin, Staatssekretär im Reichsdruckenministerium, an die Stelle des Staatssekretärs im Reichsdruckenministerium, Schwab, ernannt. In der deutschnationalen Reichstagsabgeordnete Rang zum Staatssekretär ernannt worden.

Außerdem hat der Reichspräsident eine Verordnung unterzeichnet, durch die die Presse- und Versammlungsfreiheit in der Reichsregierung eine besondere Verordnung des Reichspräsidenten über die Befreiung der Presse- und Versammlungsfreiheit in ihren weltlichen Angelegenheiten. Die Verordnung ist eine offizielle Veröffentlichung dieser Verfügung dürfte heute Abend erfolgen.

Reichsfrontkollaboranten 1933

in Hannover am 2. und 3. September. Der Bundeskanzler des Stahlhelm, Bund der Frontkämpfer, Major a. D. Baagert...

Die Venus der Subjanka.

Tausend Masken einer blonden Spionin.—Der Weg einer GPU-Agentin.

Vor wenigen Tagen ging die Meldung durch die Weltpresse, daß ein schwedischer Sanatorium die blonde Spionin Maria Gitanow entführt wurde.

schickte man sie in die G. P. U. Schule. Hier wurde sie ausgebildet. Barmin, ihr "Entdecker", ließ sie nicht aus den Augen.

2000 Menigebenen auf dem Konto

1925 ist Maria schon wieder in Sofia. Allerdings diesmal vollkommen verändert, aber nicht weniger schön. Sie ist nun auch keine Großfürstin mehr, sondern eine internationale. Demoiandine aus Paris, jedoch Polin von Geburt.

Das Schäferkündchen einer „Fürstin“

Die ehemalige verwaiste kleine Maria war allmählich eine vollende Dame geworden, die ein helles Augenpaar freudig lachend sprach und die die Männer durch ihre außergewöhnliche Schönheit betaubte.

Durch Schönheit zum Geheimdienst.

Abenteuerlich war der Weg, der Maria Gitanow zu Glanz und Ruhm führte, der sie zu einer der gefürtesten und erfolgreichsten Spioninnen gemacht hat, die es in der Nachkriegszeit gibt.

Führung verboten rote Flaggen.

Wie wir bereits gestern in einem Teil der Auflage berichtet, hat die Thüringische Regierung erklärt, es könne nicht geduldet werden, daß die rote Fahne aufgezogen werde, da sie das Symbol des Klassenkampfes und des gewalttätigen Umsturzes sei.

Scheidat Puntner Staatssekretär N. d. B.

Wie verlautet, ist zum Nachfolger des Staatssekretärs Scheidat in der Reichsministerien Scheidat Puntner ernannt worden.

Küdtreff des lettischen Kabinetts

Der Gesandtschaftsbesuch des lettischen Premierministers, der eine Vertiefung der Beziehungen zwischen Lettland und dem Reichsministerien Scheidat Puntner zum Ziel hat, ist am Sonntag in Riga zurückgetreten.

Kaufmannsamt für Bremer Bürgerchaft.

In der Bremer Bürgerchaft wurde ein gemeinsamer Antrag der Deutschnationalen und der NSDAP, auf Auflösung der Bürgerchaft eingebracht.

Der Rufus wieder in Tätigkeit.

Nach zweijähriger Ruhe ist der Rufus heute erneut in Tätigkeit getreten. Im Rahmen des Arztes erfolgen gewöhnliche Operationen, und aus dem Arzter bringen gewöhnliche Stichtnahmen. Der Bevölkerung ist sich eine Panik bemächtigt.

Sanatorium durch Großfeuer vernichtet.

In einem Vorort von Cleveland (U.S.A.) wurde ein Sanatorium durch Großfeuer vernichtet. Sehn Frauen fanden dabei den Tod, während vier Personen verletzt wurden.

Eine Panne löst ein Rätsel.

Der verschwindende Luftkraftwagen gefunden.

Das Rätsel des verschwindenden Luftkraftwagens und seines Führers hat eine überraschende Aufklärung gefunden. Das Auto wurde in Weende bei Göttingen eine Panne, so daß eine Reparatur erforderlich wurde, die mehrere Tage in Anspruch nahm, weil es sich um einen alten Wagen handelte und Ersatzteile von außerhalb herangebracht werden mußten.

erst am Donnerstag das Verbrechen des Transports bekanntgab, was dann die verschiedenen Vermutungen zur Folge hatte. Die Weiterbeförderung der Chemikalien ist inzwischen ohne weiteren Zwischenfall abgelaufen.

Ein Raubmord in München

In einem Hause im Zentrum der Stadt München wurde am Freitagmittag ein ernstliches Verbrechen aufgedeckt, dem die 65 Jahre alte Frau Marie Reinhardt zum Opfer gefallen ist. Ausmittels der Ehefrau in der Wohnung zurückgelassen, fand er seine Frau im Schlafzimmer ermordet auf. Die Leiche hatte einen Knebel im Mund und war an den Händen gefesselt. S. Todesursache nimmt man Erhängen an. Aus einem kleinen Rucksackrand war ein größerer Teil von Wandbrieten im Werte von einigen 1000 Mark geraubt worden.

Ein Eisenwert niedergebrannt.

Für mehrere 100 000 RM. Sachschaden.

Die Stadt Kaden in Baden wurde von einem Großfeuer heimgesucht, das großen Schaden anrichtete. In dem Fabrikgebäude des Eisenwerks Kaden wurde ein Feuer aus, das sich sehr schnell auf einen Großfeuer entwickelte und die Gießerei, Formerei, Büroräume usw. vollkommen zerstörte. Nur das Lager konnte gerettet werden. In der Nacht wurde ein großer Schaden entstanden. Der Sachschaden beträgt mehrere 100 000 Reichsmark. Da am Sonntag bereits schon einmal ein Brand ausbrach, vermutet man Brandstiftung.

Kanalbau gebrochen.

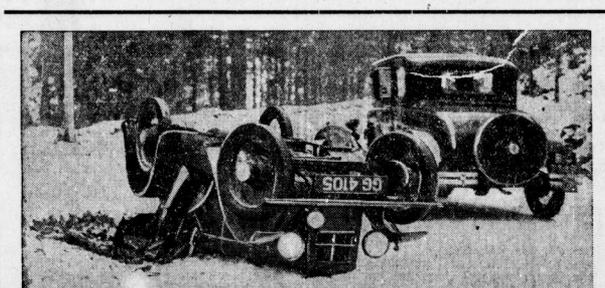
Einer der Dämme des großen Kanals von Monte Pinco ist zwischen den Ostflüssen Arreix und Champin in einer Ausdehnung von fast 30 Metern gebrochen, so daß die Wassermassen die ganze umliegende Gegend überflutet haben. Das Wasser des Kanals ist sehr tief und hat eine Geschwindigkeit von 15 Kilometern pro Stunde. Ein Schiff wurde von den Wassermassen fortgerissen und zertrümmert. Der Schiffserbe wird voraussichtlich mehrere Monate unterbrochen werden müssen. Als Ursache für den Dammbau wird der plötzliche Witterungswechsel angenommen.

200 Schulklassen geschlossen.

In einer Sitzung des rätlichen Gesundheitsausschusses in Berlin wurde über den Stand der Grippe in Berlin mitgeteilt, daß die Zahl der Erkrankungen in den letzten Tagen etwas gesunken ist, daß aber der Verlauf der Krankheit im allgemeinen bisher als gutartig bezeichnet werden könnte. In Berlin sind bisher annähernd 200 Schulklassen geschlossen worden. In den anderen Bezirken sind gegen Ende Januar 1555 Grippefrank. Von verschiedenen Seiten wurde darauf hingewiesen, daß ein Vorbeugungsmittel gegen die Grippe nicht bestehe. Inzwischen haben man in die Grippe in Berlin nun ein G. P. U. Agentin bisher gute Erfahrungen gemacht.

Die Mitteldeutsche Illustrierte bringt heute: „Wichtige Begebenheit“ Umschau, Thür. Warmblutzeit, Bunie Welt, Von Gosek-Rudelsburg, In der Musikschule, Vögel besingen Schallplatten, Wenn die Kurrende singt, Probe des Balletts, Die Saale ist zugefroren, 25 Jahre R. V. Preußen

Einzelverkauf 15 Pf. in unseren Geschäften und allen Kirchen



Dieser Autounfall ereignete sich auf einer vereisten Straße in Scotland. Der Wagen kam ins Gleiten überhängig hin und der Führer blieb eingeklemmt in dieser Lage, bis er wunderbarerweise unerleuchtet abgehoben werden konnte.

REVOLUTION IM RADIO. Weltempfang jetzt für jedes Heim. „Atlantis“, der neue Reico-Weltempfang, bedeutet Revolution im Radio. Er bringt jedem für geringes Geld die ganze Welt ins Heim... REICO RADIO

Damaßche über seine Bodenreform.

Am der Aula des Reformvereins... sprach im Rahmen einer Vortragsveranstaltung der Volkshochschule Prof. Dr. Damaßche...

Damaßche führte die Ursachen der Arbeitslosigkeit, die ja nicht nur in Deutschland vorhanden ist...

Die Arbeit ist eine soziale Aufgabe... der Arbeiter wird zur Unrentabilität. Dem Arbeiter muß Gelegenheit gegeben werden...

Die große Aula des Reformvereins... war fast bis auf den letzten Platz besetzt und das Publikum dankte dem ersten Vortragsredner...

Sonderlehrgänge für Abiturienten

Zur Einführung in die Wirtschaftspraxis... an der Stadt. Sophienstraße 37, werden Eltern 1933 wieder besondere Abiturientenlehrgänge einrichten...

Zur Einführung in die Wirtschaftspraxis... an der Stadt. Sophienstraße 37, werden Eltern 1933 wieder besondere Abiturientenlehrgänge einrichten...

Zur Einführung in die Wirtschaftspraxis... an der Stadt. Sophienstraße 37, werden Eltern 1933 wieder besondere Abiturientenlehrgänge einrichten...

männlichen Fachwissen in angemessener Darbietungsweise zu vermitteln.

Wieder einmal Gede im Mittelpunkt.

Wie es zur Jagdlosigkeit kommen kann. — Die Folgen eines Zeugnisses.

Ein Offenbarungswort! Auffallend gewissenhaft hatte die Frau eines teilungslosen landwirtschaftlichen Angestellten...

Im Jahre 1925 hatte sie auf Wäcker von dem Weidener einer Mündener Firma gekauft. Preis 25 Mrk. Ratenzahlungen...

Große Entrüstung im Gericht: „wie kann man so leichtfertig mit dem Gede umgehen, so etwas zu verkaufen.“

Es war sein Offenbarungswort, sondern einer der selten angehenden Zeugnisse im Ermittlungsverfahren.

Die Weiterprüfung haben vor der zuständigen Prüfungskommission bestanden: im Malerhandwerk: Paul Felzmann...

in einem Protokoll angegeben, dessen Inhalt dann dem Gegenstand der eideschwörenden Vernehmung...

Obwohl der Untersuchungsrichter also schon Zweifel hatte, wenn er glauben sollte, und obwohl die Aussagen gewechselt hatten...

Im übrigen waren noch andere Punkte herausgeholt, in denen die Unwahrscheinlichkeit beinahe hätte...

Wie falsch erklärte das Gericht den Ausdrücken, er habe mit dem Fäker vorhin vorher „vorgehabt“...

Als die hallischen Hunde Maulkörbe bekamen

Ein Jubiläums-Bild auf die Sorgen der alten Hallenser.

Zu den grauesten Sorgen, die man in „zivilisierten“ Gegenden über den oft einzigen (und jedenfalls wahren) Freund des Menschen...

Waren die Bürger schon reichlich entsetzt, als ihnen eine „Steuer“ auf das Halten von Hunden aufgebracht wurde...

„Gammelhunde“ — wie ein Polizeibericht mitteilungslos bemerkt — um die Schwänze zu legen...

sein Fleischerhund, Bulldogge oder Dogge sonstiger Race öffentlich ansetzen werden, der nicht mit einem aus Draht bestehenden...

Meiden; hoffentlich hat man ihn nicht zum Beispiel auch auf die Dackel ausgedehnt...

ein „wackelmäuliger konstruierter Exemplar eines Maulkörbes bei dem Stadtmajor Gaudis“...

in der Rathausgasse Nr. 9, zur Ansicht bereitgelegt“...

Einige der Gründe zu diesem traurigen „Draht-Geschäft“ scheint übrigens, wie sich nachher auch herausstellte...

Radio-Apparate zur letzte Modelle, Prospektive, Angewandte Elektrische Turm, Gelsch...

sofern derselbe noch keinen Menschen gefahren hat, ihn mit gehöriger Vorsicht verfahren...

„Rebenfalls: eine „Agnostie“ für „obere Mäuligkeit“...

So hatten die guten Hallenser auch vor 75 Jahren schon ihre Sorgen...

Städt. Feuerlösch der Provinz Sachsen. Auf die in der heutigen Ausgabe enthaltene öffentliche Warnung...

Geistliches.

Interessantes vom Wende 148.

Die Aufzeichnungen, die man heute an ein ganz handliches Heft, ob Zentralfahrt, Manuskript, Heidekarte...

Die Ingenieurkammer Jünnau bietet den Besuchern des kommenden Semesters zwei neue Vorträge...

Wetterbericht

Meteor. Station Halle (S.), 4. Febr. 1933

Table with weather data: Aug., Sonne, Untergr., Luftdruck, Temperatur, etc.

Witterungsverlauf: vorm. nachm. abds. nachts. wolkl. wolkl. wolkl. wolkl.

Sonnenscheindauer am 3. 2. 2,4 Stunden. Tagesmittel der Temperatur am 3. 2. +3,1°C...

Hauptschreiber: Dr. Harald Oldas. Eigentümer, Druck und Verlag: Mitteldeutsche Verlags-Akten-Gesellschaft...

Je schwerer die Zeiten, desto mehr braucht Deine Familie den Schutz Deiner Lebensversicherung! Wenn es Dir schon schwer fällt, bei den jetzigen Zeiten Deine Familie zu ernähren...

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt. urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193302040/fragment/page=0006

Ein Aufruf des Verbandes der Schutzpolizeibeamten.

Der Leiter des Bundes Mitte im Verband der Schutzpolizeibeamten, Herr C. W. D. L. Depp, erklärt seinen Aufruf an die Kameraden der Schutzpolizei, in dem diese darauf aufmerksam gemacht werden, dem marxistischen Schaderwerb nachzugehen und mit dem Verband der Kameraden am Einstand am nationalen Ehrentage und Freiheit teilzunehmen. Der Schaderwerb hat jahrelang mit Sozialdemokratie und Reichsbanner die nationalen Beamten verfolgt, die Zahl der abgetriebenen Obersten Seemanns zum Schaden dieses Verbandes sei eine der wichtigsten der Reichsregierung und der Presseberichterstattung.

Der Aufruf schließt mit der Aufforderung, dem Verband der Schutzpolizeibeamten, dem Reichsbanner, der auf dringlich-nationalpolitisch gebunden zu sein, die wirtschaftlichen und beruflichen Belange der Schutzpolizeibeamten auf das nachdrücklichste vorzutragen, aber auch zur Erneuerung des Reiches zum Schutze des Berufsstandes und des ganzen eingetragenen Volkes.

Richard Wagner-Feiern in den Schulen.

Wie der Amtliche Preussische Presedienst mitteilt, hat der Kommissar des Reiches für das Preussische Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung in einem Erlass an die Provinzialschulinspektoren und Regierungen angeordnet, daß anlässlich des Todestages Richard Wagners, der sich am 13. Februar 1883 zum 50. Male jährt, in allen Schulen Feiern der musikalischen und nationalen Bedeutung dieses großen Deutschen in würdiger Weise zu beobachten ist.

„Spanische Schatz“-Schwindler greifen wieder

Die spanischen Schatzschwindler versuchen zur Zeit wieder in Halle und Umgebung Einzug zu halten. In ihren Briefen, deren Anschriften sie mehrheitlich nicht adressieren, sondern nur die Namen der Empfänger, bitten sie um die Abgabe von Geldbeträgen von 100 bis 200 Mark im Namen eines spanischen Königs, der sich im Ausland befindet. Der Brief lautet folgendermaßen:

Verehrter Herr!

Als Gefangener hier wegen Bankrott, bitte ich Sie, mir zur Zurückzahlung von 1.000.000 Mark zu verhelfen, welche Summe ich in meinem, auf einem französischen Wahnsinnigen Koffer besitze.

In Ihren Briefen, deren Anschriften Sie nicht adressieren, bitten Sie mich, die Empfänger, in welchem in einem Gefangenen, der sich in Spanien befindet, zu helfen, um den Betrag von 100 bis 200 Mark zu erhalten, der in einem Koffer von dem spanischen König zu finden ist.

Als Belohnung für Ihre Dienste trete ich Ihnen den dritten Teil der obengenannten Summe ab.

Wenn Sie einverstanden sind, mir zu helfen, so senden Sie sofort unterbreitendes Telegramm an meinen früheren, vertrauten Diener ab, nach dessen Eingange ich Ihnen sofort die Sache schildern und meinen vollen Namen nennen werde. Strenge Verschwiegenheit beobachten und mir Telegramm senden.

Ihrer sofortigen Rückantwort entgegengehend verbleibe ich bis auf weiteres. C.

Antwortet der Empfänger auf den Brief, dann erhält er die Aufforderung zur Zahlung von 1000 Mark an eine besonders bezeichnete Stelle.

Die Frauvereine waren vor der Uebertragung der Vertreterinnenämter.

Auf eine Eingabe vom Dezember hat der Reichskommissar für das Preussische Kultusministerium dem Allgemeinen Deutschen Frauenverein mitgeteilt, daß er nicht in der Lage sei, dem Antrag auf Zulassung von Vertreterinnen an allen Pädagogischen Akademien an Ostern 1933 zu entsprechen. Dieser Entschluß des Kommissars hat den Verband hallischer Frauvereine veranlaßt, mit der nachfolgenden Erklärung an die Öffentlichkeit zu treten:

Der Vorstand des Verbandes hallischer Frauvereine weist auf die Gefahren hin, welche bezüglich der freien Fortentwicklung der Pädagogischen Akademien zur Zeit bestehen. Das Preussische Unterrichtsministerium beschließt, weibliche Studierende nicht an allen bestehenden Pädagogischen Akademien, sondern nur an einigen zuzulassen, weil die Zahl der weiblichen Kandidatinnen im Schuldienst eine außerordentlich große sei und weil die Ausbildung weiblicher Lehrkräfte auch in technischen Fächern aus Gründen der Sparpolitik nur zentralisiert erfolgen könne. Der Verband hallischer Frauvereine verurteilt das Gebot der Zentralisierung nicht, er hält jedoch mit dem Allgemeinen Deutschen Frauenverein und dem Preussischen Landeslehrerinnenverband die Kontinuität der Vervielfältigung für notwendig. Der Vorstand des Verbandes fühlt sich auch verpflichtet, auf der einen Seite die Ausbildung und Nebenberufstätigkeit der Frauen, die sich daraus ergeben, daß eine so zentral gelegene Akademie wie Halle keine weiblichen Studierenden annehmen darf. Nach seiner Meinung stellt die zentrale Erziehung in seinem Verhältnis zu dem bestehenden Gebot. Die pädagogischen Studierenden können in einer Stadt von der sozialen und wirtschaftlichen Struktur des mitteldeutschen Industriezentrums einen Einblick erhalten, der für ihre praktische Berufsarbeit von ganz besonderer Bedeutung ist.

Der Verband fühlt sich auch verpflichtet, die breite Öffentlichkeit darauf hinzuweisen, daß durch den Ausschluß eines oder mehrerer Lehrgänge des jungen weiblichen Nachwuchses für den Schuldienst die Gefahr der Ueberalterung der weiblichen Kandidatinnen herbeigeführt wird, die im Interesse unserer Jugend nicht erwünscht sein kann. Nicht zuletzt erhebt die ganze Frage den Punkt der zentralen Erziehung, der für ihre praktische Berufsarbeit von ganz besonderer Bedeutung ist.

Der Verband hallischer Frauvereine erkennt durchaus an, daß bei der freien Uebermittlung in einzelnen Berufen eine Beschränkung der Studierenden, der männlichen wie der weiblichen, notwendig sein mag. Keinesfalls darf mit Rücksicht auf die Ueberfüllung bei Männern wie Frauen der gleiche Maßstab für

den Uebergang in den Beruf angelegt werden, da erfahrungsgemäß der Prozentsatz derer, der nicht auf Dauerstellung rechnet, bei den weiblichen weit größer ist als bei den männlichen Bewerberinnen. Eine Beschränkung der Zahl unter Berücksichtigung dieses Gesichtspunktes müßte nach der Ansicht des Verbandes auf sämtliche bestehende Akademien verteilt werden. Es könnte dadurch eine Qualitätssteigerung erreicht werden, die wiederum im Interesse der Volkserziehung liegt.

Die Aufgaben des neuen Reichskabinetts. Ueber dieses Thema spricht anlässlich des politischen Unterhaltungsabends der Deutschen Nationalen Volkspartei am Mittwoch, dem 8. Februar, um 8 1/2 Uhr, im „Z. Hofsaal“ der Städtischen Bühnen von Frau, Stadtrat Dr. Hummel. Anschließend folgt eine Aussprache über die Wahlarbeit.

Eine öffentliche Verankerung für Geschäftsleute und Handwerker, überhaupt für den gesamten Mittelstand, veranstaltet am Dienstag, dem 7. Februar, abends 8 1/2 Uhr, im „Z. Hofsaal“ der Mittelständischen Volkspartei der Deutschen Nationalen Volkspartei. Die Teilnehmer sind Geschäftsleute und Handwerker, Einheitspreisgesellschaften und D.M.V. In dieser Verankerung werden auch die Forderungen erörtert, die der neuen Regierung für den Mittelstand bereits vorliegen.

Ausstellungsbüro. Am Sonntag, 11. Februar, wird der Walter Rabe (Hugo Höpfer) in der chem. evgl. Gartenstraße, Zentralfabrik, die Ausstellung von alten und neuen seiner Werke eröffnen. Die Ausstellung bis zum 16. Februar, Unter den Eichen 50 Pf. Jugend, Studierende und Erwachsene 25 Pf.

Am Sonntag, 11. Februar, 11 Uhr, wird wegen Erkrankung von Fr. Genschen nicht stattfinden. Es beginnt um 10 Uhr 30 Min. Der Kinderkassenverein am 11. Februar, nicht wie angegeben, 11 Uhr.

Abendmahl in der Ulrichstraße. Am Sonntag, 11. Februar, findet in der geheimen Ulrichstraße eine Abendmahl bei freiem Eintritt statt. Ausführende: Frau Helmsdorf (Gang), Walter Bayer (Brot), Otto Ben (Orgel).

Erster Kundenerabend 1933. Auch immer hat Frau von Weyers, dieser erste deutsche Male des 19. Jahrhunderts, in seinem Hause nicht die Verankerung gefunden, die er verdient. Der erste Kundenerabend dieses Jahres wird wieder für dieses Gedenken, wird es dabei unter ganz besonderer Problemlösung stehen. Der Leiter des Abends, Dr. Oscar Scherer, seit diesem Semester der Privatlehrer für Pädagogik an der Universität Halle, wird das Thema gerade von seiner heute aktuellen Seite her behandeln. Dr. Scherer wird gleichzeitig als neues Vorstandsmitglied des Kundenerabends vorstellen und über das Programm der Veranstaltungen berichten. (Mittwoch, 8. Februar, abends 8 Uhr, Melanchthonhaus, Hofstra 18.)

52 Jahre Jugendbund für christliches Christentum in aller Welt. Am 2. Februar 1881 wurde in Berlin (König) der erste Jugendbund von F. Dr. Carl Reimann. Dieser Bund hat heute schon fast 50 Jahre bestanden. Die Zahl der Mitglieder ist heute auf 64.758 Personen angewachsen. Die Mitglieder sind in 100 Ländern und in 100 Sprachen verbreitet. In der Welt sind heute 100.000 Mitglieder. Die Mitglieder sind in 100 Ländern und in 100 Sprachen verbreitet. In der Welt sind heute 100.000 Mitglieder. Die Mitglieder sind in 100 Ländern und in 100 Sprachen verbreitet. In der Welt sind heute 100.000 Mitglieder.

Kaffee Sozialisieren. Am 1. Februar gahieren die Sozialisieren, Studenten um 7. Male im Kaiser Hofsaal, Zentralfabrik.

Paul Lehmann (Karlton), gibt am 15. Februar, der Dreizehntägigen vom einjähriger Pause einen neuen und Walden-Abend in Halle. Karten bei Sozialisieren und Walden-Abend.

Wintergarten. Am Rote Sonnabend, Sonntag, 8. Februar, Sonntag 8 1/2 Uhr. Im Hofsaal ab 6 Uhr Gesellschaften.

Zoologischer Garten. Sonntag 4 Uhr. Zoologischer Garten des großen Zoo-Ordnung unter Leitung von Herrn Frau, 7 1/2 Uhr. (Z. Hofsaal.)

Schulungsbüro. Im roten Saal jeden Sonntag 5 1/2 Uhr.

Abendmahl

Deutschnationale Volkspartei. Halle-Straße. Am Mittwoch, 8. Februar, 8 1/2 Uhr, spricht unter Leitung von Herrn Frau, 7 1/2 Uhr. (Z. Hofsaal.)

Abendmahl. Im roten Saal jeden Sonntag 5 1/2 Uhr.

Dienstag, 7. Februar, 8 1/2 Uhr, öffentl. Versammlung für alle Geschäftsleute, Handwerker, Geschäftsleute, im roten Saal vom „Hofsaal“. Der Leiter des deutschen Mittelständischen Volkspartei, Herrmann Dahl, Berlin, spricht über: Die Deutschnationalen und der zunehmende Mittelstand. Die Teilnehmer sind Geschäftsleute und Handwerker, Einheitspreisgesellschaften und D.M.V. In dieser Verankerung werden auch die Forderungen erörtert, die der neuen Regierung für den Mittelstand bereits vorliegen.

Donnerstag, 9. Februar, 8 1/2 Uhr im Sommerhaus. Jahresabschlussfeier des Frauenvereins. (Z. Hofsaal.)

Freitag, 10. Februar, 8 1/2 Uhr, unterer Saal vom „Hofsaal“. Der Leiter des deutschen Mittelständischen Volkspartei, Herrmann Dahl, Berlin, spricht über: Die Deutschnationalen und der zunehmende Mittelstand. Die Teilnehmer sind Geschäftsleute und Handwerker, Einheitspreisgesellschaften und D.M.V. In dieser Verankerung werden auch die Forderungen erörtert, die der neuen Regierung für den Mittelstand bereits vorliegen.

Freitag, 10. Februar, 8 1/2 Uhr, unterer Saal vom „Hofsaal“. Der Leiter des deutschen Mittelständischen Volkspartei, Herrmann Dahl, Berlin, spricht über: Die Deutschnationalen und der zunehmende Mittelstand. Die Teilnehmer sind Geschäftsleute und Handwerker, Einheitspreisgesellschaften und D.M.V. In dieser Verankerung werden auch die Forderungen erörtert, die der neuen Regierung für den Mittelstand bereits vorliegen.

Freitag, 10. Februar, 8 1/2 Uhr, unterer Saal vom „Hofsaal“. Der Leiter des deutschen Mittelständischen Volkspartei, Herrmann Dahl, Berlin, spricht über: Die Deutschnationalen und der zunehmende Mittelstand. Die Teilnehmer sind Geschäftsleute und Handwerker, Einheitspreisgesellschaften und D.M.V. In dieser Verankerung werden auch die Forderungen erörtert, die der neuen Regierung für den Mittelstand bereits vorliegen.

Freitag, 10. Februar, 8 1/2 Uhr, unterer Saal vom „Hofsaal“. Der Leiter des deutschen Mittelständischen Volkspartei, Herrmann Dahl, Berlin, spricht über: Die Deutschnationalen und der zunehmende Mittelstand. Die Teilnehmer sind Geschäftsleute und Handwerker, Einheitspreisgesellschaften und D.M.V. In dieser Verankerung werden auch die Forderungen erörtert, die der neuen Regierung für den Mittelstand bereits vorliegen.

Freitag, 10. Februar, 8 1/2 Uhr, unterer Saal vom „Hofsaal“. Der Leiter des deutschen Mittelständischen Volkspartei, Herrmann Dahl, Berlin, spricht über: Die Deutschnationalen und der zunehmende Mittelstand. Die Teilnehmer sind Geschäftsleute und Handwerker, Einheitspreisgesellschaften und D.M.V. In dieser Verankerung werden auch die Forderungen erörtert, die der neuen Regierung für den Mittelstand bereits vorliegen.

Freitag, 10. Februar, 8 1/2 Uhr, unterer Saal vom „Hofsaal“. Der Leiter des deutschen Mittelständischen Volkspartei, Herrmann Dahl, Berlin, spricht über: Die Deutschnationalen und der zunehmende Mittelstand. Die Teilnehmer sind Geschäftsleute und Handwerker, Einheitspreisgesellschaften und D.M.V. In dieser Verankerung werden auch die Forderungen erörtert, die der neuen Regierung für den Mittelstand bereits vorliegen.

Freitag, 10. Februar, 8 1/2 Uhr, unterer Saal vom „Hofsaal“. Der Leiter des deutschen Mittelständischen Volkspartei, Herrmann Dahl, Berlin, spricht über: Die Deutschnationalen und der zunehmende Mittelstand. Die Teilnehmer sind Geschäftsleute und Handwerker, Einheitspreisgesellschaften und D.M.V. In dieser Verankerung werden auch die Forderungen erörtert, die der neuen Regierung für den Mittelstand bereits vorliegen.

Freitag, 10. Februar, 8 1/2 Uhr, unterer Saal vom „Hofsaal“. Der Leiter des deutschen Mittelständischen Volkspartei, Herrmann Dahl, Berlin, spricht über: Die Deutschnationalen und der zunehmende Mittelstand. Die Teilnehmer sind Geschäftsleute und Handwerker, Einheitspreisgesellschaften und D.M.V. In dieser Verankerung werden auch die Forderungen erörtert, die der neuen Regierung für den Mittelstand bereits vorliegen.

Einladung zur Besichtigung der FRÜHJAHRSKÜCHENSCHAU

in den Geschäftsräumen der unterzeichneten Firmen, vom 4. bis 12. Februar

die dem Deutschen Möbelfachverband, Ortsgruppe (Saale), angehören

Die Küchenschau

bietet eine Übersicht über die zweckmäßigsten und schönsten Kücheneinrichtungen in allen Preislagen

Alb. Martick Nachf. Alter Markt 2

W. Acke
Beesener Straße 10

Gebrüder Bethmann
Große Steinstraße 79/80

Eichmann & Co.
Große Ulrichstraße 51 u. 36

Haake
Sternstraße 2 u. Germerstraße 4

C. Hauptmann
Kleine Ulrichstraße 36

A. Huth & Co. A.G.
Große Steinstraße 86/87

Gebrüder Jungblut
Albrechtstraße 37

Reinicke & Andag
Große Klausstraße 40 (Markt)

Schönbrodt Nachf.
Steinweg 17

Vereinigte Tischlermeister
Kleine Steinstraße 6

Der Hausbesitzer braucht Entlastung.

Neue Vorschläge des Reichsverbandes Deutscher Gewerks- und Industrie-Hausbesitzer.

Der Reichsverband Deutscher Gewerks- und Industrie-Hausbesitzer hat in seinen verschiedenen Sitzungen...

Wohnungsbaugesetz

ernst gefaßt und hierbei einen neuen Vorschlag für einen neuerlichen Ausweis gegenüber der katastrophalen Auswirkung des außerordentlichen Wohnungsbaugesetzes...

Keine Zwangsanzahlungsverfrierung.

Gegenüber Gerichten von einer bevorstehenden Zwangsanzahlungsverfrierung wird von antwortlicher Stelle darauf hingewiesen...

Bankentrostloosheit für den Getreideplan.

Wüter der Fälschung der Reichsbank fanden am heutigen Sonnabend Besprechungen über die Widmung eines Bankentrostloosheitsprogramms von 500 Millionen...

Unveränderte Dividenden

bei Eintracht und Maschinenfabrik? Sollten die Dividenden der 'Eintracht' Fabrikationswerke und Maschinenfabrik...

Berliner Börse

Table with columns for Deutsche Anleihen and Industrielle Aktien, listing various bonds and stocks with their respective values.

Polen eines Vermögens und eines Entzuges sein. Sie darf aber niemals dazu führen, daß binnen kurzer Zeit das zu befreiende Objekt und Einkommen ausgezehrt wird.

Was diesen Gesichtspunkten heraus wird vorgezogen, daß für den Gewerks- und Industrie-Hausbesitzer unerschütterlich mit Wirkung vom 1. April 1932 die in der letzten Wotter...

Ergebnisse getreter Interesse wurde mit günstigen Zinssätzen angesetzt, es verlohnt sich daher, daß die Eintracht-Gesellschaft eine Dividenden...

Vorkurse der Berliner Börse vom 4. Februar

Table listing various stocks and their prices, including companies like Daimler-Benz, Siemens, and others.

Berliner Börse vom 3. Februar

Table listing various stocks and their prices, including companies like Daimler-Benz, Siemens, and others.

Berliner Produktivitäten vom 2. Februar.

Table showing production statistics for various goods like wheat, flour, and other commodities.

Berlin 2. Febr. Amtl. Preisfeststellung

Table showing official price listings for various goods.

Berlin 4. Februar. Elektrotafel 46,75

Table showing electricity prices and other utility-related data.

Berliner amtliche Devisenliste vom 2. Februar

Table showing official exchange rates for various currencies.

Goldpapierrente. Wertb. Anleihen

Table showing gold paper interest rates and other financial data.

Leipziger Börse vom 3. Februar

Table listing various stocks and their prices from the Leipzig stock exchange.

Leipziger Börse vom 3. Februar (continued)

Table listing various stocks and their prices from the Leipzig stock exchange (continued).

Aus der Heimat

Zum Dank für die Einigung des nationalen Deutschlands.

Keldburg. Der Stadtrat beschloß, dem Reichsführer Hitler aus Dankbarkeit für die Einigung des nationalen Deutschlands das Ehrenbürgerrecht zu erteilen. Weiter wurde beschlossen, neben der Fahne und Landesfahne die alte Reichsfahne und das Hakenkreuzbanner drei Tage lang zu hissen.

Fortuna ist Alma hold.

Helmstedt. Bei der hier ausgefallenen Pieleriff-Lotterie fiel das „Große Los“ an den Rentmeister Alma K. Sie hatte das scheinbar ohne Kampf das Amt brechen lassen und damit Vermögen von ihrer Herrschaft bei der Unterbrechung sprach man sich über die weitere Beförderung. Die Verkaufsstelle wurde den Waisen des Verstorbenen, es solle für 1 RM. zwei Lose kaufen, damit es auch ein gutes Werk verrichte, zudem könne sie dabei noch einen guten Gewinn machen. Und Fortuna hatte ein Einsehen: das eine Los erhielt den Hauptpreis, einen Dreierlotto, das zweite ein gutes Bedarfsgerät.

Holz für Erwerbslose.

Sodwitz. Die Mitteldeutsche Stahlwerke A. G. in Vaidhammer hatte der Gemeinderat Verlehnung an der Gemeinde Holz für die hiesigen Erwerbslosen bereitgestellt. Dieses Holz ist nun vom Vorgesetzten der Gemeinde an kleinen Mengen an die Arbeitslosen verteilt worden, die an der Ansparung beteiligt waren.

Japan ehrt einen Zeiger Musiker.

Zeitz. Dem Kammerführer Dr. Wilhelm Frenkel, Sohn des Zeiger Regimentsrats Frenkel, der als Professor an der Universität Tokio Musik in Tokio wirkte, ist neben vier anderen in Japan tätigen Professoren von der japanischen Regierung der Rang eines „Soni“ verliehen worden. Diese Auszeichnung entspricht etwa dem Titel eines „Professors“ in Deutschland. Frenkel ist in diesem Zusammenhang ein besonderer Ehre, weil er in dem gegen Fremde zurückhaltenden Lande Ausländer hochhält. Die Ernennung kam im übrigen von der besonderen Verdienste, die die deutsche Musik in Japan genießt.

Bisher drei Todesfälle durch Grippe.

Gegenwärtig 243 Grippefälle in Krankenhausbehandlung. — Ist der Höhepunkt erreicht?

Magdeburg. Wie bereits mitgeteilt, hat die Stadterhaltung sich veranlaßt gesehen, wegen der Grippe-Erkrankungen sämtliche Magdeburger Schulen auf die Dauer von zunächst einer Woche zu schließen. Dieser Schritt ist nicht zur Verhütung der Infektionsgefahr erfolgt, sondern ist auf rein organisatorische Gründe zurückzuführen. Es sind in der letzten Zeit so viele Lehrer und vor allem so viele Schüler an Grippe erkrankt, daß eine Weiterführung des Unterrichts für kaum noch ermittelbar ist. Allein Ansehen nach stellt sich aber die Grippe für vor ihrem Höhepunkt. Es ist zwar noch kein Abklingen der Epidemie festzustellen, doch kommt bereits eine Reihe von Erkrankungen an den hiesigen Krankenhäusern als geheilt emittiert werden, und die Zahl der Kranken steigt nicht mehr in dem gleichen Maße an, wie es noch vor wenigen Tagen der Fall war. So hat die hiesige Krankenhausverwaltung bisher auch davon absehen können, besondere Stationen für die Grippe-Erkrankten einzurichten; unter anderem war auch geplant, wofür das Franke-Jugendheim zur Unterbringung der Patienten mit heranzuziehen. Die geringwerdende Zunahme der Erkrankungen läßt jedoch derartige Maßnahmen vorerst als unbedeutend erscheinen. Im hiesigen Krankenhaus befanden sich am

Freitag 101 Patienten mit Grippe, im Sudenburger Krankenhaus 113, in der hiesigen Kinderklinik 29. Einer der Patienten des Sudenburger Krankenhauses ist inzwischen gestorben, so daß sich die Zahl der bisher zu getragenen Todesfälle auf insgesamt 3 beläuft.

Drei Verletzte bei einer Methylen-Explosion.

Suhl. In der Fahrradfabrikation der Simon-Werke in Suhl wurde am Donnerstag eine Explosion in der Methylen-Erzeugungsanlage. Die Feuerwerke und die Methylenausströmungen waren sofort zur Stelle. Zwei Leute, der Werkmeister Linke und Elektriker Martin, wurden verletzt, daß sie in das Krankenhaus übergeführt werden mußten. Man hofft, beide am Leben zu erhalten. Ein weiterer Arbeiter wurde durch Gasplitter verletzt. Die Explosion brachte eine Wand des Raumes zum Einsturz. Die Fenster scheiben der umliegenden Gebäude wurden durch den Luftdruck zertrümmert. Die Ursache der Explosion konnte noch nicht festgestellt werden.

Unterhäuungen wird berichtet, hat sich im Unterhäuungsfängnis in Apolda mit einem Dolchträger erhängt.

Juder- und Erbendiebstähle im großen

Sömmerleben. Wie berichtet, innerzeit über Judendiebstähle in unserer Stadt. Insgesamt wurden 62 Teneuer Juder gefoltert. Der Juder lagerte in einem Schuppen der Underfabrik Sömmerleben. Der erste Einbruch wurde in der Nacht vom 2. Dezember ausgeführt. In dieser Nacht erbeutete die Einbreder 20 Zentner Juder. Das Diebesgut wurde mit einem Gespann, das am Weichboden hielt, nach Sömmerleben transportiert. In der Nacht vom 7. Januar wurde ein zweiter Einbruch in den Juderschuppen verübt. Die Diebe waren mit einem Auto gekommen und haben diesmal 42 Zentner Juder. Die Arbeit der Verhaftung und Verhaftung hatte Erfolg. Der Juder wurde verhaftet. Es wurden auch noch weitere ermittelt. Man konnte der Bande weiter noch einen Einbruchdiebstahl in Groß-Wermersleben nachweisen, am 27. Januar. Es hieß in gefangen wurden. Die Einbreder stammen aus Groß-Wermersleben und Sömmerleben. Es handelt sich um die Arbeiter Ernst Hoppe, Ernst Nömann und den Schmidt Otto von Groß-Wermersleben. Der Diebe im Bande der Arbeiter Kellnermeister aus Sömmerleben. Die vier Einbreder, zwei Juder und ein Autoführer aus Magdeburg wurden verhaftet und dem Gerichtsgefängnis in Hallebergt zugewiesen.

Ein Reglerstomfänger im Notfahrgelbiet.

Andolsdorf. Die Notrufe aus den Gendarmen des Andolsdorf-Bereiches schienen nun doch ein Echo bei den Reglerstellen des Reiches gefunden zu haben. Seit Mitte dieser Woche befindet sich ein Angehöriger des Reichs in einem in der Stadt, Professor Dr. Zeiß, im Notfahrgelbiet des alten Sömmerleben, um gemeinsam mit dem Notfahrgelbiet Kreiserat, Notfahrgelbiet Dr. Meuter, Unterleitungen über den Gesundheitszustand der Schuldner wie der Bevölkerung im allgemeinen, und über ihre wirtschaftliche Lage anzufordern. Die Unterleitungen gingen Freitag nachmittag zu Ende. Ueber ihr niederwertendes Ergebnis kann kein Zweifel sein. Hoffentlich folgen nun schnelle Hilfsmaßnahmen.

Beienitz. 600 Mark Belohnung! Bei dem letzten Raub der Eisenbahn und Entnahmen des Güterverkehrs nach einsehender, wird von der Verhaftung Brandstiftung als Ursache angenommen. Es ist zur Ermittlung des Täters eine Belohnung von 600 Mark ausgesetzt.

Opfer eines Raubmords?

Eilenburg. Der 49 Jahre alte Händler Wilhelm Scheibe aus Leipzig-Mockau war vor einigen Tagen in die Dübener Heide gefahren, um bei den Landwirten Eier anzukaufen. Er wird seitdem vermisst. Da Scheibe stets einen namhaften Geldbetrag mit sich führte, rechnet man mit einem Raubmord. Er ist schon einmal früher in der Nähe des Hohen Hauses überfallen worden.

Baumfrevler und Brandstifter.

Freie (Anhalt). Auf der Kreisstraße Drei-Bohm wurden zur Nachtzeit an 24 jungen Obstbäumen die Kronen ausgebrochen. Auf das Monte dieser rohen Buben dürfte auch ein Diebstahl kommen, der zur

gleichen Zeit in der Nähe angelegt wurde. Es verbrannten hierbei 200 Zentner Stroh, die nicht verköhrt waren.

Statt des Schneeballs ein offenes Zehnmesser.

Schneitz (Hitz). Bei einer Schneeballschlacht war einer der jungen Leute ohne jeden Grund statt eines Schneeballs mit einem Zehnmesser. Das Messer durchdrang einem der Beteiligten die Hand. Er wurde ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Selbstmord im Gefängnis.

Apolda. Oberlehrer Michael aus dem benachbarten Dersleben, über dessen

Ein deutscher Begeißter

Flach m. Gold und ohne

Tommer 33

mit Gutscheinen und Uniformbild

Die Meistermischung

6 Zigaretten 20kg

Lilly Fahrenkamps Ehe

Roman von Kliffilde v. Hegmann-Hein

(7. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
Doktor Sommer unterbrach sie: „... mir seien solche Burgfräuleins das hässlich. Ich bin ja schon gerade kein alter Ritter. Das mag aber auch daran liegen, daß es sich um eine solche Burgfräulein handeln würde. Sie sind ja schon so alt, daß sie nicht mehr zu den Burgfräulein gehören. Die jungen Damen wissen heute genau, was sie wollen. Während Ritter wurden heute nicht mehr als Fräulein.“
 „Mit einigen ihrer Töchter bin ich einverstanden“, erwiderte sie Dornbrück. „Wir sind nicht mehr die alten Generationen. Wir müssen es auch. Aber dabei komme ich wieder auf Ihre Burgfräulein zurück. Ist es wirklich ein solches Fräulein?“
 „Am Privatleben meines Wissens nicht, weshalb mich das nicht interessiert hat. Den Namen hat ich Ihnen unversehens begegnet. Aber das ist das Fräulein, das ich Ihnen heute einbringen möchte. Sie ist eine sehr hübsche Fräulein.“
 „Soll es mich interessieren, zu hören, ob meine Marotte stärker ist als sein Verstand.“
 „Ich habe ihn einmal eine Weile unterrichtet, und nur als Doktor J. Dornbrück unterrichtet. Der Herr Doktor hat sich befremdet, daß ich ihm solche Briefe schreiben. Aber das ist die Frau, die ich Ihnen heute einbringen möchte. Sie ist eine sehr hübsche Fräulein.“
 „Soll es mich interessieren, zu hören, ob meine Marotte stärker ist als sein Verstand.“
 „Ich habe ihn einmal eine Weile unterrichtet, und nur als Doktor J. Dornbrück unterrichtet. Der Herr Doktor hat sich befremdet, daß ich ihm solche Briefe schreiben. Aber das ist die Frau, die ich Ihnen heute einbringen möchte. Sie ist eine sehr hübsche Fräulein.“

mer befragt. „Ich weiß nie, was jemand sagen hätte, wenn ... Welches Gebiet betraf die Arbeit?“
Doktor Sommers Fräuleinereise war gewagt. Es folgte ein kurzes wissenschaftliches Gespräch, in dem Doktor Sommer mandmal über die schnelle logischen Schlüsse seiner kleinen Geminie übernahm. Die Fräulein hätte er sich eine Niederlage gefühlt. Das junge Mädchen war sehr schön. Er sah sie verwundert an.
 „Sie kann man so schön und dabei so gelehrt sein“, sagte er plötzlich.
 Die Dornbrück lud unwillig auf. Aber Doktor Sommer hob die Hände und entschuldigend sich lachend.
 „Mein gnädiges Fräulein, ich bitte um Verzeihung, weil es in mich auch nicht ein Dornbrück, daß wir hier sitzen, statt zu tanzen. Darf ich die Ehre bitten?“
 Die Dornbrück erhob sich: „Ich tanze sogar herzlich gern. Aber wenn Ihr lieber Herr Ihre Worte nicht gehört hätte?“
 „Nehmen wir deshalb dahin, wo es gewöhnlich hinführt“, erwiderte Doktor Sommer und bot ihr den Arm.
 Als Fahrenkamps mit seinen jungen Frau in den Rechenraum getreten war, nahm Frau Professor gleich Veranlassung, Lilly mit einigen älteren Damen bekannt zu machen. Die hübsche Burgfräulein war sehr beliebt. Sie wurde, weil sie selbst nicht merkte, wie laut sie war, sehr gern gehört.
 „Wen bringen Sie uns da, lieber Herr Dornbrück?“
 „Das ist Ihre Assistentin

Fräulein Dornbrück, von der uns Frau Professor sehr vorhin erzählte.“
 Frau Feld hörte die Worte an, die Lilly herzlich begrüßte. Lilly, die bei den Worten der alten Dame tief errotet war, wurde in ein lebhaftes Gespräch verwickelt, in dem man ihr über den peinlichen Moment hinweghelfen wollte. Schließlich klang die Stimme der Frau Professorlich sehr an ihr Ohr.
 „Ja, wie soll man denn das wissen? Die kleine Frau Dornbrück ist ja so entzückend. Aber vorhin habe ich doch den Mann eine ganze Zeit mit einer braunhaarigen Schönheit in der Nähe des Büfets sitzen sehen. Sie wissen doch, vom Büfett bin ich nicht so ruhig gesungen.“
 Wieder hob eine dunkle Glatzstelle in Lillys Gesicht. Werner wümete der alten Dame in Gedanken einige recht unliebenswürdige Bemerkungen. Hatte sie denn heute alles gegen ihn verfahren? Bona machte man denn aus einer Mücke einen Elefanten?
 Lilly war auf der Rückfahrt einlässig. Sie schien von dem ungewohnten Trübel abgelenkt und schaute sich mit geschloffenen Augen in die Höhe des Wagens an.
 In Haus laß Werner, noch einen eingehenden Brief. Er fand Lilly fast schlafend vor, als er leise das Schlafzimmer betrat. Seine Schritte er das Licht und legte sich hin.
 Es tat ihm leid, daß Lilly schon schlief. Er hätte ihr gern noch ein paar ärztliche Worte gesagt. Es war das erste Mal, daß er keinen Gutenachtkuß von Lilly bekam, solange sie verheiratet waren.
 Ein nächster Morgen war die kleine Bestimmung verfallen. Frau Feld rief an und erkundigte sich bei Lilly, wie sie nach Hause gekommen war. Sie erzählte Lilly auch, wie entzückt sie ausgehen und wie gut sie gefallen hätte. Der Tagen Frau war die kleine Szene am nächsten Abend nicht entgangen, und sie verabschiedete Lilly gern ein lebendes Plakat auf die kleine Wunde.
 Frau Professor Feld telephonierte am

gleichen Tage noch einmal mit Fahrenkamps. Herr Ferrari hatte die Vorkarten zur Wahl* vorliegen gegeben, und Fahrenkamps zu benachrichtigen.
 Um sich für die Einladung zu entschuldigen, schickte Frau Feld vor, nach der Dornbrück, in einer neuen kleinen Weinbude in der Nähe von Ferrari dazu einladen.
 Werner war einverstanden. Aber er nahm sich vor, auch Felds als seine Gäste zu betrachten, um sich für die geistige Einladung erkenntlich zu zeigen.
 Lilly hatte Werner gebeten, sich zu entschuldigen, daß er am Donnerstag pünktlich zur Dornbrück. Sie selbst wollte vorher mit ihrem Vater Carl und seiner jungen Frau, die zu kurzen Aufenhalten in Berlin waren, zusammen sein. So wollte sie sich mit Werner einmischen treffen.
 Werner war in den letzten Tagen härter beschäftigt denn je. Im Krankenhaus hatte er eine große Arbeitsleistung zu bewältigen. Eine Schlaraffenland mehr ganz plötzlich aufzutreten. Bei einigen sehr schweren Fällen hatte er sich zum aus helfen gesucht. Werner schmeckte in großer Sorge, da die ärztliche Krankheit allen ärztlichen Bemühungen spottete. Um so mehr scherte er die Fertigstellung seines Studiums herbei.
 Wieder wurden im Laboratorium Versuche unternommen und als Gegenprobe Kontrollversuche. Seine meiste Zeit verbrachte Werner im Laboratorium. Der Rest seiner Zeit gehörte seinen Kranken. Lilly sah ihren Mann nur an den Mahlzeiten. Aber auch zu diesen nicht immer; manchmal sah Werner häufig in der Stadt ein paar Bissen, um die Zeit für die Studien zu sparen.
 Lilly fühlte sich sehr vereint. Sie hätte im stillen ihrem Mann, daß er sich für sie nicht freimachte. Freilich, wenn Werner ihr den Kummer der Arbeit schenkte, deren Kinder in großer Gefahr schwebten, dann sah sie in ihrem Werner den selben, der mit der ärztlichen Krankheit

Großer Scheunenbrand.

Groß-Wühlungen. Mittwochabend erlöste seit langem wieder die Feuerlinie...

Feuer beim Bau des Mitteländkanals.

Verfallsdeleben. In einer Kolonie von Kolonisten an der Westküste...

Durch heiße Milch tödlich verbrüht.

Unmerklich (Tück.). Das zweiwöchige Kind des Bauers Carl J. ...

Am den Waldbestand zwischen Sietzenberg und Zeroder.

Stedtenberg. In den letzten Monaten hat die Forstverwaltung den Waldbestand...

Tenben. (Ebensüßlich.)

In einem der letzten Abende verließ ein Mann den Vorhof des Kaufmanns H. ...

Was jeder wissen muß!

Die meisten Menschen leben ihr ganzes Leben lang darunter, daß sie über die wichtigsten Funktionen ihres eigenen Körpers nichts wissen.

aus dem Umhüllen Zettel

Kolligisten und Miete.

Defau. Bekanntlich hatte das Ministerium im Anlaßblatt die Beuten auf § 7 der Verordnung der Reichsregierung vom 18. Juni 1901 aufmerksam gemacht...

Neue Mittel

für Fortführung des Arbeitsdienstes. Defau. Das Anhaltische Staatsministerium hat für das Land Anhalt beim Reichsrat folgenden Antrag gestellt: Der Reichsrat wolle die Reichsregierung veranlassen...

Wieder Geschäftsbetrieb.

Sab Herzburg. Das Herzogliche Geschäft in Wittenberg, das nach der im Vorjahre erfolgten Auflösung des Wittenberger Dienststellen nur im Inhaberamtlich ausgesetzt wurde...

20 Boden auf 1 Jahr, mindestens aber auf 10 Boden, und mit einer mehrjährigen Förderung...

Die 220 Meter lange Saalebrücke vor der Vollenburg. Großerhagen. Der bei Großerhagen im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms...

Gegen die Sonderbelastung im Brandwiesel

Wittich. Ministerpräsident Freyberg hat die Direktion der Anhaltischen Landesbrandkasse ermahnt, einen Gehalts des Amtsrathen herabzuführen...

Verband. Der Anhaltische Angelerverband erhielt auf der Angelervertreterversammlung der Grünen Woche Berlin 1903...

Straßenarbeiten als Arbeitsbeschaffung.

Salze (Saale). Im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms sind dem Kreis Salze von der früheren Regierung v. Baden 158.500...

Wissen ist Macht über den Körper.

besonders, wenn es sich um die Nerven handelt. Um dieses für jeden Menschen so wertvolle Wissen...



BIOCITIN

Neuntes Kapitel.

Werner Jahreskamp sah im Bogen, der ihm nach seiner Wohnung brachte. Er lächelte sich müde und abgemüht.

Werner schloß. Die beiden vertieften sich in ihrer Unterredung. Er schien, als ob er jetzt zum Reuhtun kommen wollte.

Alle Vorbereitungen erwartete Jahreskamp bereits. Werner begrüßte sie kurz. Das war nicht mehr die junge Dame, in deren Gesellschaft er sich bei Professor Felds so unterhalten hatte.

Alle eingeklinkt zu haben. Werner entzündete sich und brach das Gespräch ab. Er stand auf und riefete er sich die ihm aufgetragene Empfehlung...

Da trat eine neue Eindrückung ein. Erst kam der Chauffeur mit einer Meldung ins Laboratorium. Dann war Herrat am Apparat.

Jetzt lassen wir uns nicht mehr hören, Fräulein Doktor. Ob es flucht oder arunkt, wir kümmern uns nicht darum.

Im Weißlicht der Dier hand Villo und wartete auf ihren Mann. Professor Felds waren ihm erschienen und mit einem Bitten mit Herrat in die Loge gegangen.

Villo wollte allein auf ihren Mann warten. Das Publikum strömte an ihr vorbei. Jetzt war es kurz vor Beginn der Vorstellung.

Villo wurde ungeduldig. Die beschrieb dem Portier ihren Mann zu finden. Er erwiderte, falls ihr Mann inzwischen käme, sollte man ihn befehlen, sei er in der Telephonstube.

um nach einer Weile die Verbindung neu zu stellen. Teilnehmer meldet sich nicht, lautet die Antwort vom Amt.

Villo ließ sich die Mühseligkeiten. So die Zeitung wäre in Ordnung, gleich es um hieße sich doch jemand in der Wohnung melden!

Die Türen zum Zuschauerraum waren bereits geschlossen. Die Quartiere begann Villo war ratlos.

„Acht Gatte wird eine Abhaltung haben“, sagte er beruhigend zu der fast neurenden Frau.

„Aber es meldet sich niemand in Wannefeld.“ „Möchtest ich das Telephon nicht angeschlossen?“

„Wein Herr Professor. Wenn die Laboratoriumsleitung abgehen werden, gehen die Mädchen an den Apparat. Nur solange jemand drüber ist, bleibt unmöglich.“

Vertical text on the right edge of the page, likely from an adjacent page or a scanning artifact.





Die Jungbrunnen

Jugendbrunnen aus „V.-Z.“

Eine kleine Lügengeschichte.

Die größte Unwahrheit wurde befohlen. Drei junge Leute sitzen eines schönen Abends beisammen. Und da sie gerade nichts Besseres zu tun haben, beschließen sie, bevor die Langeweile sie packt, sich mit Lügengeschichten zu unterhalten. Sie fischen eine Wette ab. Derjenige, der die größte Unwahrheit sagt, wird die Wette gewinnen.

Der erste begann. „Das war damals, als ich auf dem Segler 'Bertha' über das Weltmeer fuhr. Schöne Zeiten, wenig Arbeit, gutes Essen — für mich, alles, was man sich wünschen konnte. Aber, was soll ich auch sagen, eines Nachts geht mir nichts drin, nichts das ichne Schiff umher und ich kann mich nur mit Mühe retten. Der Unfall? Wir waren in der Nacht unversehens gegen den Äquator gefahren.“

„Gut gelogen“, sagte der zweite, „aber hört mich mal an. Wie ich auf meiner großen Yacht in Spanien bin, gehe ich doch eines Nachts in den Gärten von Granada spazieren. Da wachsen überall die Kastanien an den Säulen, richtige Apfelsinen. Und wie ich da hinankomme und wie eine besonders dicke, runde Apfelsine mir, scheidet doch da mein Kamerad, daß er nichts mehr sehen kann. Ich hatte doch wahrhaftig den Mond in die Tasche gesteckt!“

„Noch besser gelogen“, sagte der erste. „Acht bist du dran!“

„Ach“, leiste der Dritte, „das Erzählen wird mir so schwer, denn ich müßt wissen, ich habe noch nie in meinem Leben gelogen!“ „Gegensinn!“ schrien die beiden anderen und lachten!

Der erste Flug.

Dieser Tage durften die zwanzig besten Schüler einer Berliner Schule in Anerkennung ihrer guten Leistungen einen großen Ausflug über die Gegend machen. Von diesem großen Erlebnis sieht uns einer der jungen Teilnehmer den folgenden hübschen Bericht:

Zuerst waren wir alle sehr in Sorge, wir aus gefahrt werden, nur die besten fähigen in Frage. Mit den Leistungen aber harrt es bei einem richtigen Schüler immer irgendwo. Demnach wie beim Französisch fragte man sich selbst täglich, wie Französisch ausreichend wäre? So man wohl auch auf Nebenfächer Wert legt? Darin kann eigentlich nicht gut ausgehend sein! Und dann kam die Entscheidung. Zwanzig waren also zu glücklich, ausgewählt zu werden. Wozu? Nun natürlich zu dem Flug, der uns glücklich werden war.

Unsere Schule hatte als erste ein Segel-Flugzeug. Schon immer waren wir wachsend interessiert für alles, was Fliegenerei angeht. Die Heerflieger haben wir mit glühender Verehrung verfolgt. Nun hatten wir einen sehr reifen Mitflieger, der heute allerdings nicht mehr zur Schule geht. Sein Vater hat aber auch heute noch eine Vorliebe für die Luftfahrt. Neulich wollte er uns eine Freude machen und schenkte uns deshalb einen Flug für die zwanzig besten Schüler aus Ober- und Prima.

Wir konnten den Tag nicht erwarten. Aufregend war schon, daß wir alle zwanzig von einem Rundfliegerwagen abgeholt wurden. Auf dem Flugplatz aucturte nur alles so durcheinander. Vier Flugzeuge standen für uns bereit. Wir wollten gleich einsteigen und fanden es erst ein wenig unnötig, daß irgend-

ein Herr noch eine Rede halten wollte. Als wir allerdings hörten, daß es sich um einen Kapitän, der Kamerad von Hainfeld und Himmelmatt, war, hörten wir gespannt zu. Ein sprach er vom Sinn der Luftfahrt und nachher, beschrieb er uns, von der Schönheit des Fliegens. Am Ende dieser Rede erwiderte noch einige Worte, und dann ging's los.

Das war doch sonst etwas. Herrlicher noch nichts sein, als ein Aufstieg im Flugzeug. Wir liegen ziemlich schnell hoch und schweben bald in ruhigem Flug über unserer Stadt, die wir als genau kennen. Und doch war es uns, als wären wir eine gänzlich fremde Gegend. Eine Perspektive haben und erleben wir, an die wir uns wohl bei Zeichnungen und Figuren mühselig gewöhnt hatten, deren Sinn und Wesen uns aber erst jetzt klar wurde.

Ein Studienrat von uns war im freien Fliegen verweilt. Er zeigte und erklärte ununterbrochen. Er zeigte und lehrte uns sehen und erkennen, was vom Flugzeug aus sehr schwierig ist. Wir sind so sehr ergründet, daß man wie ein neugieriges Kind erst lernen muß, sich in der Luft zu bewegen. Wichtig war die Beobachtung. Sollten wir schon zu hoch sein, daß man sie nicht mehr erkennen kann? Wir wagten aber nicht, zu fragen, weil wir selbst das Gefühl hatten, daß es nicht der Fall sei. Da wurde uns schon gesagt, daß wir über den Wolken schwebten. Ein großer Höhenmesser stand für jeden von uns in der Hand. Ein wichtiges Gefühl der Überlegenheit gegenüber dem Fliegen durchdrang uns. Wir hatten es geschafft. Wir durften ungefähr zur Sonne fliegen, wir würden nicht abstürzen.

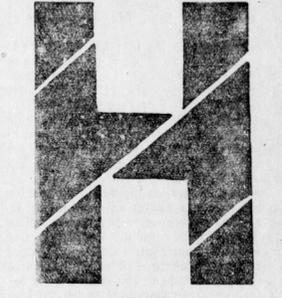
Die Luft so schnell umhertreiben wir wieder hinunter. Wir konnten sehen, wie unten an, bei rauscht von der Luft der Freiheit, die uns dort oben zu wehen schien.

Eine Danteskarte an den Stifter hat jeder nur einen ganz geringen Teil der Deutlichkeit ausgedrückt, die wir fühlten.

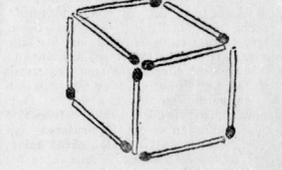
Hans-Jürgen Schroeder.

und, herum und erlucht den „Blinden“, sich doch gefälligst an der Waage zu reiben und alsdann mit denselben Fingern eine „V.“ auf den Feller zu schreiben. In dies ausgeführt, so wird es zum zweiten, vielleicht auch zum dritten Mal wiederholt. Nun hört man ruhig einen Zettel nimmt dem „Angriffen“ die Hände ab und verfährt ihm ganz ernsthaft, daß er tatsächlich nicht zu den Reiferen gehört.

Abbildungen aus voriger Nummer.



Neue Streichholz-Angabe



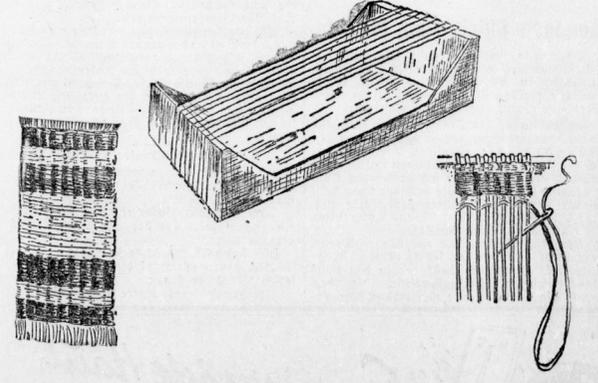
- 1) Polo, 3 Oder, 5 Ghe, 7 Da, 9 Auro, 11 Kelt, 13 Piz, 15 Stob, 17 Aja, 18 Uhorn, 19 Engh, 20 Zafu; — b) 1 Part, 2 Oho, 3 Dlaf, 4 Raf, 6 Tumis, 8 Strom, 10 Nil, 12 Gfl, 13 Puz, 14 Zafu, 15 Hara, 16 Boun.

Wollen wir einmal weben?

Weben — das klingt so schwierig, und dennoch ist es gar nicht so schwer, wenn man recht beiseite anfährt. Unsere Zeichnung zeigt einen ganz einfachen Webrahmen, wie man ihn selbst aus einer Inarenfaser oder einem noch feineren Kästchen herstellen kann. Wie leicht ist auch der große Webstuhl einmal so zett, dabei zu helfen. Für sehr, daß die Webstühle niedriger sein müssen als die Dreierstühle, denn dort will man ja den Webrahmen durchführen.

durch die gespannten Fäden zu führen, einen Faden oben, einen unten. Da wir eine ungerade Zahl von Fäden gespannt haben, wird es, wenn wir mit der Nadel zurückfahren, ungleich sein. Je höher für die Fäden einander, um so höher wird das „Web“. Wollt ihr eine neue Farbe einfärben, so immer in der Mitte, indem ihr einfach den alten Fäden hängen last und den neuen ein Stückchen früher befestigen last. Die hängenden Fäden werden später mit der Nadel befestigt.

Ihr merdet sehen, was für hübsche



Stammwolle in hübsch gleichmäßig gekämmten Fäden. Die Fäden müssen möglichst straff sitzen und auf der Rückseite des Webrahmens mit Webstücken ab befestigt sein. Und die Webstühle: es muß eine ungerade Zahl von gespannten Fäden sein, sonst kann man nicht weben! Und damit sich die Fäden nicht verziehen, kann man sie nach an den Querbreitern durch kleine Stifte in den Spindelröhren festhalten.

Streifenstücke, Decken und Vorhänge für die Puppenstühle sich zu weben lassen. Aber natürlich versteht sich der Zweck leicht, wenn sie nicht gleichmäßig webt! Zum Schluss schneidet man die gespannten Fäden so ab, daß noch ein ungerades Stückchen hängen bleibt. Dort verflocht man die Fäden miteinander und hat so gleichmäßig eine Befestigung und eine hübsche Franse am Rande. Eine spätere Aufgabe ist es dann, Teppiche von verschiedener Form zu weben. Man bekommt beispielsweise einen hübschen Wandbehang in zwei Stücken, wenn man bei Beginn der Arbeit nur die mittelfinen Fäden verwebt und allmählich breiter wird.

Das träge Karlehen.

Von Heini Landdorf.

„Aber Karlehen!“ rief eines Tages die Mutter ihrem achtjährigen Söhnchen zu, als sie dessen Schiefertafel überprüfte, „wie hast du heute doch so schlecht geschrieben! Ein Buchstabe zeigt nach rechts, der andere nach links, dieser ist mit der Elle zu messen und jener ist ganz jämmerlich zusammengeknickt! Karlehen, Karlehen, was soll aus dir werden!“

Aber Karlehen verzog nur die Augen und meinte: „Heute fehlt mir die Luft, Mutter; das nächste Mal wird's besser!“

Am nächsten Tage war es durchaus nicht besser, und fast schien es, als ob Karlehen mit jedem Tage ungeschickter werde. Aber was er auch immer für Ausreden hatte! Einmal er warf er des Nachbarn Outlaw, das andere Mal hatte er Kopfweh, und dann wieder waren seine Schiefertafel und sein Stift daran schuld. Schließlich kam es so weit, daß er beinahe jeden Tag eine Strafbüchse mit bekam und die Lehrer höchst unzufrieden mit ihm wurden. Immer aber hatte er eine Entschuldigung, und war er einmal gar zu träge gewesen, so meinte er: „Wenn ich erst aus der Schule frei werde, dann will ich doppelt fleißig sein und alles nachholen, was ich verpasst habe.“ Dann aber ließ bei Weitem Witz in die Lehre, nahe ichne Kleider von Samt und Seide und machte dir, Mutter, das schönste von allen!“

Doch die Mutter war darüber gar nicht erfreut und schüttelte bestimmter den Kopf, wußte sie doch: Das Söhnchen nicht lernen, lernt Hans immermehr!

Als Karlehen zum Schneider in die Lehre kam, nähte er entweder die Kleider zu weit oder zu eng, zu kurz oder zu lang. Er konnte

gar nicht rechnen, und folglich auch nicht mit dem Zentimetermaß hantieren. Der Meister aber machte „kurze Proben“, ließ ihn einen „Armenen Jungen“ um den anderen und nahm sogar die Elle zur Hand. Da seufzte Karl mehr noch als in der Schule und meinte: „So schwierig habe ich mir freilich die Sache nicht gedacht! Wenn ich doch erst Gelehrte bin, dann bekomme ich meinen Sandlohn und brauche mir keine Grobheiten einzuflehen!“

Aber o weh! Als Karl Gelehrte war, ging es ihm noch trauriger, denn kein Meister wollte ihn länger als drei Tage bei sich haben, und wenn er doch bekam, so hielt es: „Das ist der erste — und der letzte. Denn?“, ich gebe Geld aus für nichts? Nach nur gleich doch für fortkommt!“

So wanderte Karl von einem Meister zum anderen und niemand konnte ihn gebrauchen. „Ach“, sagte er zu sich, „wenn ich nur erst Meister erlernte und dann noch übermäßig teuer war. Schließlich mußte er Schulden halber die Stadt verlassen und als Wandstreicher von Ort zu Ort wandern, um durch Betteln mühselig sein Leben zu fristen.“

Und heute? Heute bist er im Armenhaus und nicht Strahpfeiden. Manwardt denkt er mit Wehmut an seine Jugend und würde sich so viel Arbeit haben, daß ich Tag und Nacht fleißig muß und schließlich ein wohlhabender Mann werde.“

Aber auch damit hatte er sich verrechnet. Denn als er sich „Meister“ titulieren, kam „keine Krone“ zu ihm, da er schlechter als jeder andere Meister erlernte und dazu noch übermäßig teuer war. Schließlich mußte er Schulden halber die Stadt verlassen und als Wandstreicher von Ort zu Ort wandern, um durch Betteln mühselig sein Leben zu fristen.

Blätter für Unterhaltung

Ungewollte Kameradschaft.

Ein Erlebnis in Deutschostrika.

Aus dem pechschwarzen Gemüß, das die als Vornachfront des Stillmandichars verübte, zündte ein großer Blitz. Wie die überaussten Schwärzen von der Nebelhaft aufstiegen konnten, enthielt es in der Krone einer der himmelhohen Felsvorsprünge, die den Bach umsäumten. Am selben Augenblick fiel ein jermalmender Schlag auf das Trommelfell der Leute. Die kleine Stamme, die in bläulichem Licht den ungeheuren Stamm entlang fuhr und ihn von oben bis unten spaltete, saßen sie; das Splittern und Knarren vernahmen sie nicht. Die beiden Häufen des tiefen Klappens auseinander und schlugen in das Glas, das fächerlich aufstammte.

„Oh, unser Herr!“ brüllten entsetzt die Arbeiter von Stamme der Banjamenni. „Das Feuer wird unseren Vater treffen.“ „Allah, erbarme dich unseres Herrn!“ murmelte tonlos der Aufseher, ein Muhafeli von der Kräfte. „Einen Weihen wie ihn haben deine Kinder noch nicht gesehen.“

Die gierig freudigen Flammen schlugen in die gelben Kräfte, in die grünen Emporküben und die violetten Tannen. Mit dem roten Weiser ihrer Jungen stießen sie auch über Fleisch und Blut der Steppentourer her.

Der rötende Weise war der alte Freiherr Oberleutnant v. Bod, von dem uns Letzton-Vorabend in seinem Buche über den Weltkrieg berichtet. „Seine echte Ritterlichkeit und väterliche Fürsorge“ — sagte der General — „gewannen ihm bald die Herzen seiner schwarzen Kameraden in solchen Maße, daß er in ihren Augen der teuerste aller Deutschen war und sie mit rührender Freue an ihm hingen.“

Aus den niederfallenden Lichtstrahlen hatte sich der alte Mann anfangs nicht gemerkt; die Ausbrüche der launenhaften Tropennatur waren meist ungeschädlich und ihm durchaus vertraut. Ein verdächtiges Knarren und Pfeifen in seinem Rücken ließ ihn plötzlich aufhorchen. Ehe er noch recht begriff, was geschah, war, fand er sich auf beiden Seiten von den Flammen eingeschlossen. In laanger Ueberlegung blieb keine Zeit. In den ersten Augenblicken versuchte er, zu dem man in solchen Fällen seine Zuflucht nimmt, war nicht zu denken. So schnell ließ seine Hüfte tragen konnten, führte er in der Richtung fort, die allein noch eine Möglichkeit des Entrinnens bot. Alles, was atmete, floß nun das nackte Leben. Aus den Wäldern brachen Gasellen und jagten in panischem Schrecken davon. Inzwischen hatten sich die Flammen eingeschlossen. In einem Augenblicke brannte die Hecke dahin, daß der Erdboden dröhte. Duer über die Steppe donnerte wie ein Panzeramt der Hölle ein Nashorn.

Hinter flüchtigen Gmms lief der Freiherr um sein Leben. Anstos feberte sein Fuß über ein giftiges Nest, das es eben eilig hatte wie er. Störpöcher und Felsvorsprünge, Käfer und Ameisen, alles, was freunde und feindete, fand er ein Schicksal.

In einem Dickicht zur Linken des Fluchtwegs räumte es auf. Munte Farben leuchteten. Ein hell altes, das wundervolle Nestel anwies. Ein verschlafener Leopard brach heraus, der erst jetzt die nahebegebe Feder erkannt hatte. Nicht der stärkste, wohl aber der gewandteste, geschmeidigste und gefährlichste Räuber der afrikanischen Wälder.

Der Freiherr hatte keine Waffe in der Hand. Er war kein Jäger. Die einzige Waffe, die der alte Herr trug, war sein Stod, der ihm zum Stützen diente. Der Leopard kamte nur einen Aufschrei. Das war der Mensch.

Deute hatten auch Löfende keine Zeit, auf einander zu adten. Didi neben dem Menschen jagte der gelbe Räuber dahin. In seltsamer Schicksalsgemeinschaft raffen die ungleichen Geschätzten an Selte, nur von dem einen Trieb befeht, aus dem brennenden Walde, aus der lodernen Steppe, aus dem Feuer fongenden Dickicht sich zu retten. Jedes Entsetzen des flüchtigen Fusses bedeutete den Tod.

Immer näher kam das Getöse und Getratter, das Knarren und Pfeifen der brennenden Wälder, der auflodernden Flammen, der zischenden Eisenketten. Den Stamm auf die Dauer zu entrinnen, schien ein Ding der Unmöglichkeit.

In der Finsternis des Freiers lag



Im Dachstuhlchen. (Gemälde von Carl Spitzweg.)

Ungeregte Unterhaltung auf dem Ball

Franz betrachtet sich das bunte Treiben auf dem Vereinstball. Ist sehr vergnügt und kommt mit einem fremden Herrn ins Gespräch. „Wirklich nett anzusehen die ganze Gesellschaft. Das Gefen war vorzüglich. Habe riesigen Spaß gehabt.“

Der Unbekannte nickt. „Franz wird wärmer. Und wissen Sie, was mir am meisten Vergnügen gemacht hat? Ich habe mich so herzlich umarmen können und bräute nichts zu besorgen.“

Der Fremde ist interessiert. „Ich auch nicht.“ Franz wundert sich. „Nann, wie haben Sie das angefangen?“

Der Unbekannte lächelt verbindlich. „Sehr einfach, mein Herr. Ich bin der Vereinstänzer.“

Seinrich sitzt mit einer reizenden jungen Dame etwas abseits vom Trudel. Sidi trauhaft nach einem Anknüpfungspunkt.

Wichtig fällt ihm etwas ein. „Für Geficht kommt mir so bekannt vor, mein Fräulein. Haben Sie vielleicht schon einmal Ihre Ferien in St. Mähen verbracht?“

Die junge Dame bedauert. „Leider nicht.“

Seinrich ist entsetzt. „Ich auch nicht. Es ist doch wunderbar, wie viel Gemeinsames wir in unserem Leben entdecken.“

Elisabeth erzählt eifrig ihrem Tanzherrn das Neueste. „Wissen Sie schon, wie romantisch die Geschichte mit Agnes Bredede ausläuft? Die ist im vorigen Sommer von ihrem Verzeher in einem Eisenbahnunfall angefahren worden, und jetzt heiratet sie ihn demnach.“

Der Tanzherr nickt verständnisvoll. „Ja, man soll eben beim Gebrauch von Schußwaffen vorsichtig sein.“

Doris sitzt mit ihrer Fremdin während einer Tanzpause in einer Ecke, küßt ihre glühenden Wangen. „Ach, Wilma, ich habe eben ein wundervolles Erlebnis gehabt.“

ein für die Feldbehellung hergerichtetes Stiel Alderland, auf dem eine andere Stellung schwarzer Arbeiter die letzte Hand anlegte. Den Zaun des Wägens hatte sie bei völliger Blindheit unter facherhändiger Aufsicht und unter Beobachtung der erforderlichen Vorsichtsmaßregeln die krohgelbe Steppe ringsum im weitesten Kreise abgebrannt; die Wäse war erfahrungsgemäß der beste Dung für die Felder.

„Auf-e-e-e!“ schrie mit einem Male der Aufseher dieser Gruppe in dem höchsten, schrillen Diskant des laugegezogenen Lautes

des Endnotfalls, mit dem die Eingeborenen die weite Entfernung auszubriden pflegten, „Da-a-a-ort!“

Von dem längst beobachteten Steppenbrande an sich hatten sie kaum Notiz genommen, da er sie in seiner Weite bedrängen konnte; bei weite Wägenkreise schickte sie nachkommen. Nun aber sah man deutlich eine Gefahr von dem Feuer heranziehen.

„Der alte Herr!“ riefen alle im gleichen Augenblick.

Von dem blutroten Hintergrunde stand der dunkle Schatten des fliehenden schief umrissen ab. Vor ihm hob sich ein zweiter Punkt ebenso klar aus dem Feuer hervor und erreichte auf der Stelle die gespannteste Aufmerksamkeit der Schwarzen.

Einen Augenblick verzach sich jeder einzelne der atemlos starrenden Zuschauer den Kopf, ohne eine Erklärung zu finden.

„Tshui!“ rief plötzlich mit gellender Stimme ein Junge hervor. „Ein Leopard! Der Herr kommt mit einem Leoparden zusammen aus dem Schatten des Feuers!“

„Mafafaf!“ rief der Aufseher. „Wunder Afafaf! Der Wana Mize (Alte Herr) steht an der Seite eines Tshui aus der Hölle! Mit dem Tshui läuft er um die Wette! Das ist Afafaf Wert, der gab ihm die Kraft, weil er ihn nicht und uns nicht zu Wäsen machen will! Der Leopard hat unseren Vater nicht gefangen, das Feuer hat unseren Vater nicht verbrannt, Afafaf hat mit eigener Hand die Zahl seiner Jahre im Buch des Lebens verlängert. Lob sei dem Allahbarmer!“

„Da springt der Leopard fort!“ schrie der Aufseher. „Er hat uns gesehen und die freie Fläche vor sich erblickt. Der Herr ist gerettet!“

„Unser Vater lebt!“ jauchsten alle Schwärzen aus einem Munde. „Allah hat das Feuer ausgeblenden und den Leoparden verschluckt. Unser Vater ist gerettet!“

In vielen Freudenstößen führten sie dem Manne entgegen, der bald darauf im Bekleidete der Lieblich aller afrikanischen Krieger wurde.

R. de Haas.

Denke dir nur, Oberford Grauert hat mir ein Gefändnis gemacht. Er sagte, ich sei seine erste Liebe!“

Wilma freut sich ehrlich über das Gnad ihrer Freundin. „Ja, Oberford hat eine reizende Art, einem das zu sagen.“

„Nun lächelt seine Tänzerin freundlich an: „Mein Fräulein, ich habe den Eindruck, als hätten wir schon irgendetwas miteinander erlebt.“

Sie jammte Marie verzicht ihren reizenenden Mund ein wenig. „Ja, das Gewicht Ihres Fußes kommt mir auch sehr bekannt vor.“

Auf Dietrichs Gesicht ist verzweifelte Entschlossenheit zu lesen. „Wenn“, gefehet er dem Freund des Hauses, den er in eine Ecke abgezogen hat, „wenn es mir heute nicht gelingen sollte, von Fräulein Grauert ehrlich zu werden, lerne ich mir eine Kugel in den Kopf. Können Sie mir nicht helfen, verehrter Freund?“

„Leider nicht“, bedauert der andere. „Ich habe keine Pistole bei mir.“ G. W. Bayer.

Kanonen schießen um die Ede.

Es dürfte wenig bekannt sein, daß der Eherr von Gmwehr, das um die Ede schießt, tatsächlich in wissenschaftlicher Weise Virelschkeit geworden ist. Und zwar gewährt dieses Verdienst einem französischen General.

Chapel suchte die Tragweite der Geschötte dadurch zu erhöhen, daß er den sogenannten Wagnereffekt ausnützte. Dieser äußert sich als Druck eines regelmäßigen Luftstromes lotrecht zur Bahn eines sich drehenden Körpers, eine Erscheinung, die auch der schon bald wieder verabschiedete Rittler beobachtet und als Schiffswind bei seinen Motorstudien zur Anwendung brachte.

Nach das Geschötte, das aus dem modernen gezogenen Feuerwerk fahrt, ist dem Wagnereffekt ausgesetzt dank der in den Lauf eingeschobenen Schraubenspitze, die den Draß, die stabilisierende Geschöttebrönnung, er-

zeugt. Diese Lasten sind natürlich jedem Artilleristen bekannt, und man findet dem Wagnereffekt ein verschiedenes Bezie auf geschwehrt. Gmwehr wurde aus der allgemein als schädlich betrachteten Erscheinung Nutzen zu ziehen. Er gab den Geschötte die Form einer anrecht liegenden Säule.

Einer wurde, eine rasche, rüchliche Bewegung machte sich bemerkbar, wurde sich nunmehr dadurch aus, daß er das Geschötte in der Höhe erhielt, und es ließ sich auf diese Weise eine erhebliche Vergrößerung der Schußweite erzielen.

Des weiteren konnte darauf hin gearbeitet werden, daß die Geschötte selbst eine rüchliche Bewegung erhielten. Gegenrühliche Verhältnisse vermochte man vor rüchlich zu treffen, indem das Geschötte wie ein Bumerang über die Luftlinie zu geschötte zu schweben verziehen. Dadurch wird es ermöglicht, auch das hinter Dedungen verborgene Ziel zu erreichen.

Die Marine-Artilleristen verziehen die Geschötte denen sehr schnelle Laufbahnen verziehen werden können, mit Zinten, die in Schiffe oder fägelartige Vorrichtungen des Geschötte einwirken. Und schließlich verzie man gar auf den Gedanken, frumme Kanonen zu bauen. Wichtige Geschötte mit geträumtem Lauf. Daraus entstand eine seitliche Reibung, die dem Geschötte — also der Schötte — eine drehende Bewegung erteilte.

Einstweilen ist es recht fä geworden um die Erfahrung des Generals Gmwehr. Damit soll nicht gesagt sein, daß die eines Tages eine rühliche Auerhebung beschieden sein könnte. Die wissenschaftliche Erfindung, die dem um die Ede schießenden Gmwehr und der frummen Kanone zu Grunde liegen, sind noch immer Gegenstand der Forschung.

O. Hennies.

Ehe-Dialog.
Er und Sie halten wieder einmal einen ihrer hübschen Wortwechsel. Er wurde diesmal besonders giftig.

„Ich wünschte“, sagte er, „daß dir irgend ein hübscher Jödiot vor der Ehe einen Antrags gemacht hätte.“

„Er hat es!“ erwiderte sie ruhig. „Ja, dann hätte er dich auch heiraten sollen.“

„Er hat es!“ antwortete sie mit Würde.

Jetzt auch NIVEA-Zahnpasta.

Mild, leicht schäumend, ganz wundervoll im Geschmack. Ein spontanes Urteil: Ich gebe meine Zahnpasta, die ich ein Jahrzehnt benutzte, auf und nehme nur noch NIVEA-Zahnpasta.

50 Pf.

Qualität: NIVEA
Preiswert und gut!

Gegen spröde Haut

Nivea-Creme. Schon vorbeugen! Allabendlich und bevor Sie ins Freie gehen Gesicht u. Hände einreiben. Dann wird Ihre Haut widerstandsfähig, sie bleibt jugendlich u. geschmeidig.

Nur Nivea-Creme enthält Euzerit; sie hinterläßt keinerlei Glanz.

75, 20, 40, 54, 60 Pf. u. RM 1.20

558 Millionen weniger Einnahmen der Reichsbahn

Im Güterverkehr der Reichsbahn trat im Dezember ein Verkehrsrückgang ein, der besonders auf die Steigerung der Winterüberbrückung, die Stilllegung der Bahnhöfe und die Betriebsbeschränkungen zurückzuführen ist. Die arbeitsmäßige Wagenverteilung ist bis 1921 gegenüber dem Durchschnitt nur um 16,26 Prozent niedriger. Der Monat aus den arbeitsmäßigen Wagenverteilung ist etwas hinter dem Vormonat zurück, überstieg jedoch den des Monats 1921 um nahezu 10 Prozent. Die Steigerung von Wagen für Bahnhöfe wird durch den Sondermaschinenpark an Arbeitsmaschinen noch erhöht. Der Verkehrsmittelbestand ist im Vergleich mit dem Vorjahre um 10,7 Prozent mehr. Die Besetzung der Wagen ist im Vergleich mit dem Vorjahre um 10,7 Prozent mehr.

Der Umfang der Schwarzarbeit.

Eine Million Schwarzarbeiter. Auf der Vollversammlung des Reichsbundes des deutschen Handwerks wurde der Präsident der Handwerkerämter, Dr. Schwanitz, Mitteilung über den Umfang der Schwarzarbeit gemacht. Er schätzte die Zahl der Schwarzarbeiter auf eine Million. Die Schwarzarbeit ist im Vergleich mit dem Vorjahre um 10,7 Prozent mehr. Die Besetzung der Wagen ist im Vergleich mit dem Vorjahre um 10,7 Prozent mehr.

Bergleich bei Verhaarverwertung Matrena

Die vier jüngst schon mitgeteilten, erhöht die Verhaarverwertung Matrena in Westfalen um 30 Prozent. Die Gesellschaft hat durch den Verkauf von Matrena in Westfalen einen Gewinn von 30 Prozent erzielt. Die Gesellschaft hat durch den Verkauf von Matrena in Westfalen einen Gewinn von 30 Prozent erzielt.

Halleische Produktendörfer.

Amlich getragene Preise vom 4. Februar. Weizen, D.M. feiner 76-78 kg 188-193 184-187 188-193 184-187. Roggen, D.M. feiner 70 kg 166-168 168-170 166-168 168-170. Hafer, D.M. feiner 60 kg 128-129 128-129 128-129 128-129. Gerste, D.M. feiner 60 kg 128-129 128-129 128-129 128-129.

Kurszettel der halleischen Hausfrau.

1000 Hühner (davon 850 Cöhen, 150 Hühner, 1000 Hühner)	1200 Hühner	1200 Hühner
1000 Hühner (davon 850 Cöhen, 150 Hühner, 1000 Hühner)	1200 Hühner	1200 Hühner
1000 Hühner (davon 850 Cöhen, 150 Hühner, 1000 Hühner)	1200 Hühner	1200 Hühner
1000 Hühner (davon 850 Cöhen, 150 Hühner, 1000 Hühner)	1200 Hühner	1200 Hühner
1000 Hühner (davon 850 Cöhen, 150 Hühner, 1000 Hühner)	1200 Hühner	1200 Hühner

Gold und Silber
Dieses schöne Lied ist auch gut gebrauchen. Dieses schöne Lied ist auch gut gebrauchen. Dieses schöne Lied ist auch gut gebrauchen.

OKASA
SILBER für den Mann GOLD für die Frau
Okasa nach Geh.-Dr. Dr. med. Lohsen enthält standardisierte Hypophysen- und Keimdrüsen-Hormone sowie norvenstärkende und potenzsteigernde Stoffe, die wissenschaftlich erprobt sind. Geleiste und körperliche Erschöpfung, Nervenschwäche, sexuelle Neuartigkeit und vorzeitiges Altern. Verlangen Sie aber ausdrücklich OKASA und nehmen Sie als gleichwertig angelegene Nachahmungen ab. **OKASA** in allen Apotheken erhältlich.

Zwangsversteigerungen

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung veräußert:
Montag, den 6. Februar 1933:
um 9 Uhr in Beuditz: 1 Wägenkasten, 1 Schreibrüst;
um 10 Uhr in Beuditz: 1 Wägenkasten, 1 Schreibrüst;
um 11 Uhr in Beuditz: 1 Wägenkasten, 1 Schreibrüst;
um 12 Uhr in Beuditz: 1 Wägenkasten, 1 Schreibrüst;
um 13 Uhr in Beuditz: 1 Wägenkasten, 1 Schreibrüst;

Mittl. Pferd

verkauft Schulz & Kanaanberg.
Gute Konnenleistungswägen.
40 Ferkel
1,3 rebh. Stalton
3,0 Fohlen
Arbeitspferd
Kaltblutpferd
Schlachtwild
einige Kalfen
Drabhaarterrier
Bullen
Vollschindeln
Dittl. Scherhund

20 Jahre Rheumatisimus

20 Jahre Rheumatisimus
Dr. Zinifer & Co.
Rheumatisimus-Zee
Dr. Zinifer & Co.
Rheumatisimus-Zee
Dr. Zinifer & Co.
Rheumatisimus-Zee

Gewerbliche Räume

Reiter, Part. 1, u. 2. Etage, Kontor auf 25 qm, hell, trocken, 1 April aus, preis in Anm. 8. 400, Dorstchtein, 15.

Billiges Angebot

OPHEL
Ersatzteile
Otto Kirschmann
Rad, Hauptstr. 34
Kauf 230 91

Tempfront

Opel
210 Hanomag
Goliath

Autoverlei

Autoverlei
Autoverlei
Autoverlei

Hunde aller Rassen

Reiner, Part. 1, u. 2. Etage, Kontor auf 25 qm, hell, trocken, 1 April aus, preis in Anm. 8. 400, Dorstchtein, 15.

Edelstühle

Edelstühle
Edelstühle
Edelstühle

3,0 Belg. Riesen

3,0 Belg. Riesen
3,0 Belg. Riesen
3,0 Belg. Riesen

Scherhündin

Scherhündin
Scherhündin
Scherhündin

2 Futterstühle

2 Futterstühle
2 Futterstühle
2 Futterstühle

Gamb. Küchlein

Gamb. Küchlein
Gamb. Küchlein
Gamb. Küchlein

Beauftragung

Beauftragung
Beauftragung
Beauftragung

Städte-Feuersozietät

Städte-Feuersozietät
Städte-Feuersozietät
Städte-Feuersozietät

Ein gepflegter Maschinenpark

Ein gepflegter Maschinenpark
Otto Mendel-Druckerel
(Saale-Zeitung), Halle

Dr. Zinifer & Co.

Dr. Zinifer & Co.
Rheumatisimus-Zee
Dr. Zinifer & Co.
Rheumatisimus-Zee
Dr. Zinifer & Co.
Rheumatisimus-Zee

Die Anzeigen der Saale Zeitung

Die Anzeigen der Saale Zeitung werden mit gegen bar oder Briefmarken aufgenommen; eine Nachnahme erhaltend kann nicht stattfinden. Die Anzeigen sind in Zahlung genommen, wenn der Besteller die Anzeigen nicht rechtzeitig abgibt.

Die Anzeigen werden mit gegen bar oder Briefmarken aufgenommen; eine Nachnahme erhaltend kann nicht stattfinden. Die Anzeigen sind in Zahlung genommen, wenn der Besteller die Anzeigen nicht rechtzeitig abgibt.

Washmaschinen

für Hand- und Kraftbetrieb

Ernst Beyer Landmaschinen
Merseburger Straße 4 Telefon 2681

Kaufgehilfe

brauchen Sie Geld?

Alfred Koch, Juwelier
Landwehrstr. 7

Wohnung

zu vermieten

Ernst Beyer Landmaschinen

Kapitalien

Darlehen ab Mk. 200.—

Rechenamt Dresden

Benetton

Wohnung zu vermieten

Büchereigründl.

Wohnung zu vermieten

Hypothek RM. 6000.—

Wohnung zu vermieten

Wohnung

zu vermieten

Wohnung

zu vermieten

Wohnung

zu vermieten

Wohnung

zu vermieten

Benötigen Sie Geld?

Laufen zahlen wir aus!

Rechenamt Dresden

35000.- M.

Wohnung zu vermieten

Hypothek RM. 6000.—

Wohnung zu vermieten

Wohnung

zu vermieten

Wohnung

zu vermieten

Wohnung

zu vermieten

Wohnung

zu vermieten

Wohnung

zu vermieten

Unterriecht

Die Schule für Gesellschaftsanz

MORAN

Moderne Tänze

Wohnung zu vermieten

Ingenieurschule Jmenau

Wohnung zu vermieten

Ohne Schule

Wohnung zu vermieten

Wohnung

zu vermieten

Wohnung

zu vermieten

Wohnung

zu vermieten

Wohnung

zu vermieten

Heiratsgesuche

Zweites Heirat

Jünger Mann

Wohnung zu vermieten

Wohnung

zu vermieten

Wohnung

zu vermieten

Wohnung

zu vermieten

Wohnung

zu vermieten

Wohnung

zu vermieten

Wohnung

zu vermieten

Wachstuche

Gr. Gummi-Tischdecken

Gr. Gummi-Schürzen

Hing Nehab

Wohnung zu vermieten

Wohnung

zu vermieten

Wohnung

zu vermieten

Wohnung

zu vermieten

Wohnung

zu vermieten

Wohnung

zu vermieten

Wohnung

zu vermieten



Das Entzücken Aller: Unsere Lichtdekoration „Die Leineweber kommen“

WEDDYPONICKE

Verlangen Sie Prospekt der HOFFBAUER-STIFTUNG Potsdam-Hermanswerder über Ausbildung der Töchter

3000 RM.

Wohnung zu vermieten

25000 RM.

Wohnung zu vermieten

300 RM.

Wohnung zu vermieten

40000 RM.

Wohnung zu vermieten

6000 RM.

Wohnung zu vermieten

300 RM.

Wohnung zu vermieten

40000 RM.

Wohnung zu vermieten

6000 RM.

Wohnung zu vermieten

300 RM.

Wohnung zu vermieten

40000 RM.

Wohnung zu vermieten

6000 RM.

Wohnung zu vermieten

300 RM.

Wohnung zu vermieten

40000 RM.

Wohnung zu vermieten

6000 RM.

Wohnung zu vermieten

300 RM.

Wohnung zu vermieten

40000 RM.

Wohnung zu vermieten

6000 RM.

Wohnung zu vermieten

300 RM.

Wohnung zu vermieten

40000 RM.

Wohnung zu vermieten

6000 RM.

Wohnung zu vermieten

Statt jeder besonderen Anzeige.

Hauts entschließt im 89. Jahr ihres reichsegneten Lebens unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Großmutter und Urgroßmutter

Marie Freifrau von Münchhausen, geb. Gräfin von der Schulenburg.

Naumburg a. S., den 2. Februar 1933.

- Friedmann Freiherr von Münchhausen-Herengossersfeld, Landrat a. D.
- Anton Freiherr von Münchhausen, Major a. D., Naumburg a. S.
- Marie von Schöner, geb. Frein von Münchhausen, Kützow
- Ilse Frein von Münchhausen, Naumburg a. S.
- Leopold Freiherr von Münchhausen, Major a. D., vorm. dienstl. Flügeladjutant Sr. Majestät des Kaisers und Königs, Neusitz
- Ernst Freiherr von Münchhausen, Oberstleutnant a. D., Potsdam
- Helene Freifrau von Münchhausen, geb. Frein von Münchhausen, Nimritz
- Ehrendrang Senft von Pilsch, geb. Frein von Münchhausen, Neidschütz
- Ramberg Freiherr von Münchhausen, Landrat a. D., Vitzsburg
- Luce von Bülow, geb. Frein von Münchhausen, Dieskau
- Gertrud Freifrau von Münchhausen, geb. Frein von Hammerstein-Loxten, Herrngossersfeld
- Erika Freifrau von Münchhausen, geb. von Römer, Neusitz
- Hildegard Freifrau von Münchhausen, geb. von Siemens, Potsdam
- Joachim Freiherr von Beust-Nimritz, Major a. D.
- Auguste Freifrau von Münchhausen, geb. Gräfin von der Schulenburg, Vitzsburg
- Hans von Bülow-Dieskau
- Lonie Freifrau von Richthofen, geb. Gräfin von der Schulenburg, Naumburg a. S.

39 Enkel und Schwiegerenkel und 6 Urenkel.

Nach langem schweren Leiden verschied gestern früh unsere liebe, treubesorgte Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Frau Wilhelmine Stoye geb. Schmidt

im Alter von 67 Jahren.

In tiefer Trauer
Die Hinterbliebenen.

Halle-Weimar-Wernsdorf, den 4. Februar 1933.

Die Beerdigung findet am Montag mittag 1 Uhr von der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt. Kranzspenden nimmt die Beerdigungsanstalt „Pietà“ (M. Burkel), Kleine Steinstraße 4, entgegen.

Für die überaus zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen

Anna Keuntje, geb. Harmann

ist es uns nur auf diesem Wege möglich, herzlichst zu danken.

Im Namen der Hinterbliebenen
Hermann Keuntje.

Halle (Saale), den 4. Februar 1933.

Statt Karten.

Unsere heute in Sörbig vollzogene Vermählung geben hierdurch bekannt

Dr. Alfred Dehmichen und Frau Herta geb. Seife

Röfßen 4. Februar 1933 Sörbig

Dankagung

Für die uns zur Goldenen Hochzeit in liebevollen und reichem Maße erwiesenen Ehrungen und Glückwünsche sagen wir hierdurch allen unseren herzlichsten Dank.

Karl Herbst u. Frau
Bäckermeister

Tentschenhal, im Februar 1933.

Zahnpraxis E. Pennewitz
Volkmannstraße 10.

Die glänzend bewährte Kur gegen:

Stuhlverstopfung, Hämorrhoidal-Leiden, Fettleibigkeit, Magen- und Leberleiden

Der Frauentee in Wechseljahren ist in der Vollendung der

Resomintee

(ges. geschützt) Probepaket Mk. 1.

Überall erhältlich!

Versand durch die Kaiser-Apothek, Magdeburg-A. N.

Phrenologie
Gesundheitsberatung
Martinsberg 7 pt.
An der Hauptpost,
Spreng. 25/10-20 Uhr

Göhlleber-Plauschnitt
sehr billig,
jetzt direkt am
Gallmarkt
Geechtnig. u. häufig



AKKU-FABRIK
ALFR. LUSCHER
DRESDEN-A. 20

Delphin
die große Wellmode
Herrliche Modelle

Wollstube Großmüllertönen
Ob. Leipziger Str. 70

Schubfintel
empfeht

H. Schnee Nachf.
Gr. Steinstraße 84

Pianohaus Maercker
Waisenhausring 1B

Betten
Schlafz. u. Polster, Stahl-
möbel an jeder Zeit. Kat. im
Kunstmuseum, Buchh.

Schneuertücher
empfeht
S. Schnee Nachf.
Gr. Steinstr. 84

Nach kurzem Kranklager starb am Freitag unser Kollege, der Friseurmeister

Friedrich Kurth

im 61. Lebensjahre.

Wir werden ihm ein dauerndes Andenken bewahren.

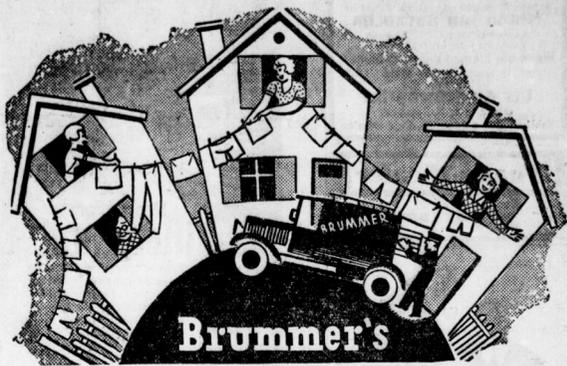
Wilhelm Rammelt, Obermstr.
Beerdigung Dienstag 2½ Uhr vom Süd-
friedhof, Leichenhalle.

Ihre Verlobung geben zugleich im Namen ihrer Eltern bekannt

Gerda Leynau Oswald Moritz

Sietzsch, im Februar 1933

Samilien-Dankungen
werden schnell und sauber ausgeführt
Otto Jantel-Deubner



Weißer Woche
Ja, sonntags Frühstücken, hier sind schon wieder neue
Sonder-Angebote

Man braucht nur ein bisschen hinzusehen und man weiß:
Brummer's sind vorzuziehen!

- Tischtuch** Ia Reinleinen, 90x90 cm, eine ganz seltene Gelegenheit (130/160 2.95) 88⁵
- Kunstlerdecke** in entzückenden neuen Mustern (130/160 1.95), 130/130 1⁰⁵
- Frotteierhandtücher** der Spezialartikel uns. Hauses, nur allerschwerste Qualitäten, unerreicht billig jetzt ab 38⁵
- Überschlaglaken** mit reich garniert. Paradekissen, teils schöne Stickereiverzierung, teils mit gezogenen Hohlsäumen garniert 4⁹⁵ bis 5⁹⁵
- Überschlaglaken** m. Paradek., viers. mit 14 Klappspitze und Einsatz sowie gezog. Hohlsäum. verschwend. garniert 7⁹⁵
- Mako-Damast-Bettbezug** mit 2 Kissen, besond. hochwertige Aussteuerqualit., außergewöhnl. schöne Ware, geschnitt. Coupon 8⁸⁰
- Damenhemd** aus weißem haltbaren Wäschstoff mit zartem Stickereimotiv, farbig abgesetzt 88⁵
- Damen-Nachthemd** aus gut. Wäschetuchm.-geblümter Passe und dem mod. Puffärmel 1⁴⁵
- Unterleib** aus K'seiden- trikot, leicht angeraut, in allen Größen 2²⁵
- Hemd hose** Windelform echt Mako, Marke Juvena, besonders billig 78⁵
- Schwedenstreifen** der modische beliebte Vorhangstoff in großem neuen Farbsortiment, ca. 70 cm breit 45⁵
- Gitterstoff** zur Anfertigung von Faltenstores in weiß und écru, 150 cm 35⁵
- Wäsche - Stickereien** zu sens. bill. Coup.-Preis, 2,30 m, 3,05 m, 4,60 m Serie II 68 3, Serie II 48 3, Serie III 38 3, Serie IV 25⁵

Nur während der WW.
Bei unverändert guter Qualität kosten unsere bewährten Spezialmarken:
Frauenlob das ideale feinfädige Wäschetuch, 10-m-Coup., 1928 9.50, 1929 6.50 jetzt nur noch 3⁸⁵
Hallorentuch d. bes. kräft. unversch. Wäschest., 10-m-Coup., 1925 10.50, 1929 7.50 jetzt nur noch 4⁸⁵

BRUMMER BENJAMIN
GR. ULRICHSTR. HALLE RANNISCHER PL.

Praxis verlegt von Preußenring 14 nach
Preußenring 5'
(Haus der Commerz- und Privatbank)
Dr. F. Hoffmann
Facharzt für Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten. Sprechstunden 9-12 Uhr, 3-4 Uhr aus Mittw. nachm u. Sbd. nachm. Fernspr. 342 77

Nur eine Dose Naschkatze
kondensierte Milch für ungezähnte Tassen
Molkerei Waren Waren

Spargeld schafft Arbeit!
Sparkasse des Saalkreises in Halle (Saale) am Stadttheater
8 Zweigstellen · Gegründet 1846 · 28 Annahmestellen

